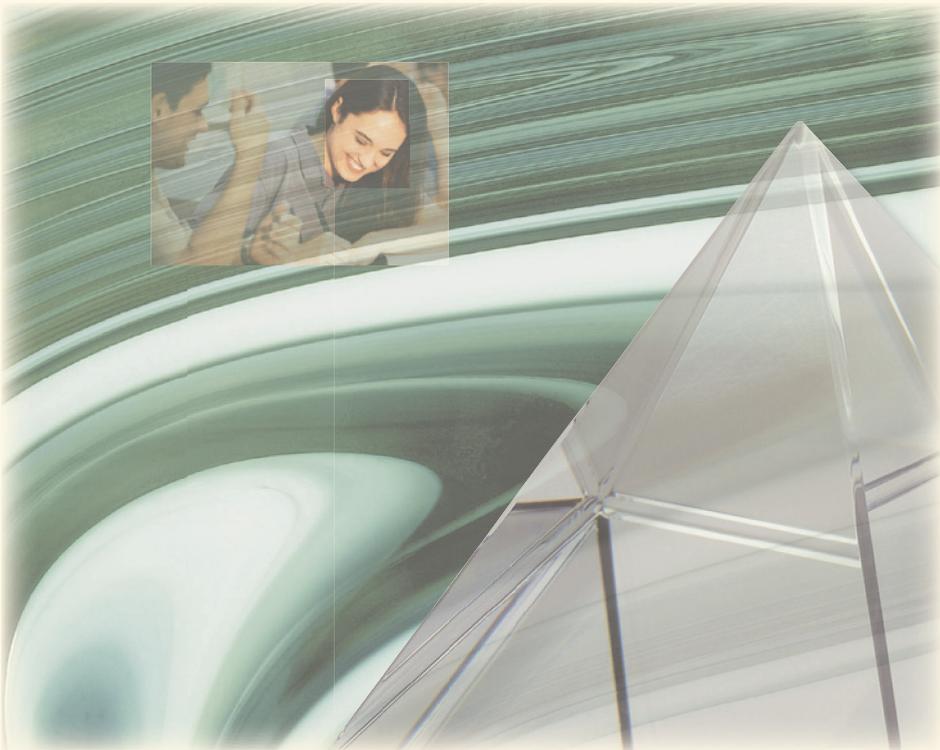


Hug  
Kessler  
Lennartz  
Speth

# Betriebswirtschaft mit Rechnungswesen/Controlling

Berufliches Gymnasium Wirtschaft

*Einführungsphase – Jahrgang 11*



Merkur   
Verlag Rinteln

# Wirtschaftswissenschaftliche Bücherei für Schule und Praxis

Begründet von Handelsschul-Direktor Dipl.-Hdl. Friedrich Hutkap †

---

*Verfasser:*

**Hartmut Hug**, Dipl.-Hdl.

**Roland Kessler**, Dipl.-Math.

**Martina Lennartz**, Dipl.-Math. oec.

**Dr. Hermann Speth**, Dipl.-Hdl.

*Übernahme von Texten:*

**Aloys Waltermann**, Dipl.-Kfm. Dipl.-Hdl.

Fast alle in diesem Buch erwähnten Hard- und Softwarebezeichnungen sind eingetragene Warenzeichen.

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Hinweis zu § 60a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung eingescannt und in ein Netzwerk eingestellt werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen.

\* \* \* \* \*

8. Auflage 2021

© 2006 by MERKUR VERLAG RINTELN

Gesamtherstellung:

MERKUR VERLAG RINTELN Hutkap GmbH & Co. KG, 31735 Rinteln

E-Mail: [info@merkur-verlag.de](mailto:info@merkur-verlag.de)

[lehrer-service@merkur-verlag.de](mailto:lehrer-service@merkur-verlag.de)

Internet: [www.merkur-verlag.de](http://www.merkur-verlag.de)

Merkur-Nr. 0536-08

ISBN 978-3-8120-0536-4

## Vorwort

Das Schulbuch deckt die in den **neuen Rahmenrichtlinien** formulierten Ziele und Inhalte der Einführungsphase (11. Schuljahrgang) für das profilbildende Fach „Betriebswirtschaft mit Rechnungswesen/Controlling“ am Beruflichen Gymnasium Wirtschaft in Niedersachsen ab.

**Lerngebiet 1** Ein Unternehmen gründen

**Lerngebiet 2** Werteströme im Unternehmen erfassen und beurteilen

- In den neuen Rahmenrichtlinien, die für den 11. Schuljahrgang zum 1. August 2021 in Kraft treten, wird der Fokus auf berufliche Handlungsprozesse unter Beachtung eines **ganzheitlichen Kompetenzverständnisses** gerichtet. Aus diesem Grund werden im vorliegenden Buch nicht nur fachsystematische Aspekte und Strukturzusammenhänge berücksichtigt, sondern auch kompetenzorientierte Elemente eingebunden.
- So bietet das Schulbuch **einleitende Handlungssituationen** und kompetenzorientierte Arbeitsaufträge. Als Bezugspunkt für die Handlungssituationen dienen die Modellunternehmen des vorangestellten fiktiven **Industrie- und Gewerbeparks Goslar**.
- Die Bearbeitung der kompetenzorientierten Arbeitsaufträge setzt die **Aneignung von Wissen** voraus. Dieses wird in Form von klar strukturierten Einheiten dargeboten. Viele Merksätze, Beispiele und Schaubilder tragen zur Veranschaulichung bei. Mit der Erarbeitung der **Strukturzusammenhänge** können Zielkonflikte herausgestellt und **Problemlösungsansätze (Rückbezug zur Handlungssituation)** aufgezeigt werden.
- Am Ende eines jeweiligen Abschnitts bietet ein **Kompetenztraining** umfangreiche Möglichkeiten, die angestrebten Kompetenzen zu trainieren. In den Arbeitsaufträgen finden die fachspezifischen **Operatoren** Anwendung. Auf diese Weise wird der Erwartungshorizont für die Aufgabenbearbeitung umrissen, das Anforderungsniveau definiert und adäquat auf die Leistungsfeststellung vorbereitet.
- Das Symbol **Vorlage** zeigt an, dass zur Bearbeitung der nebenstehenden Aufgabe eine Vorlage (Blankotabelle, Rechenschema o.Ä.) zum **Download** zur Verfügung steht. Die Vorlagen finden Sie unter **www.merkur-verlag.de**, Suche „0536“, Schaltfläche „Vorlagen“.
- Die Einführungskapitel im Buchführungsteil sind bewusst in kleinere Lernschritte aufgeteilt worden. Als unterstützende Anschauungshilfe werden in der Einführungsphase im Buchführungsteil (bis Kapitel 7, S. 255) bei allen Beispielen folgende Farben beim Buchen verwendet: Aktivkonten: grün, Passivkonten: rot, Aufwendungen: violett, Erträge: blau.
- Als weitere Möglichkeit zum kompetenzorientierten Lernen, zur Vertiefung, zum individualisierten Lernen und für das Unterrichtsfach „Praxis der Unternehmung“ eignet sich das mit dem Schulbuch abgestimmte **„Arbeitsheft BRC – Einführungsphase“** (Merkur-Nr. 1536).

Wir wünschen Ihnen einen guten Lehr- und Lernerfolg!

*Die Verfasser*

# Inhaltsverzeichnis



## Kurzbeschreibung des Industrie- und Gewerbeparks Goslar und seiner Unternehmen

1	Grundkonzept des Industrie- und Gewerbeparks Goslar	13
2	Überblick über im Industrie- und Gewerbepark angesiedelte Unternehmen (Auswahl)	14

## Lerngebiet 1 Ein Unternehmen gründen

1	Eine Unternehmensgründung planen	16
1.1	Gewinnung einer Geschäftsidee und die Entwicklung von Unternehmenszielen	18
1.2	Festlegung der Betriebsart aufgrund persönlicher und sachlicher Voraussetzungen	19
1.2.1	Persönliche und fachliche Voraussetzungen	19
1.2.2	Sachliche Voraussetzungen	20
1.3	Rechtliche Grundlagen	22
1.4	Kapitalbedarf	24
1.5	Für die Führung eines Unternehmens erforderliche kaufmännischen Kenntnisse	25
1.6	Private und berufliche Chancen und Risiken der unternehmerischen Selbstständigkeit	25
2	Eine Geschäftsidee gewinnen, ein Unternehmensleitbild und die Unternehmensziele entwickeln sowie Anspruchsgruppen berücksichtigen	29
2.1	Entwicklung einer Geschäftsidee	30
2.1.1	Ideengewinnung	30
2.1.2	Ideenbewertung und Ideenauswahl	31
2.2	Unternehmensleitbild und Unternehmensziele	33
2.2.1	Unternehmensleitbild	33
2.2.2	Unternehmensziele	33
2.3	Interessen unterschiedlicher Anspruchsgruppen	39
2.3.1	Problemstellung	39
2.3.2	Shareholder-Konzept	39
2.3.3	Stakeholder-Konzept	41
2.3.4	Vergleich des Shareholder-Konzepts mit dem Stakeholder-Konzept	43
3	Unternehmen hinsichtlich der Betriebsart einordnen und betriebswirtschaftliche Leistungsprozesse skizzieren	45
3.1	Begriff Betrieb	46
3.2	Betriebsarten	46
3.2.1	Gliederung der Betriebe nach Wirtschaftsbereichen	47
3.2.2	Gliederung der Betriebe nach der Gewinnverwendung	48
3.2.3	Gliederung der Betriebe nach der erstellten Leistung	48
3.3	Betriebswirtschaftlicher Leistungserstellungsprozess	49
3.3.1	Betriebliche Leistungsfaktoren	49
3.3.2	Betriebswirtschaftlicher Leistungserstellungsprozess im Industriebetrieb	50
3.3.3	Betriebswirtschaftlicher Leistungserstellungsprozess im Handelsbetrieb	51
3.3.3.1	Dienstleistungsbetriebe	51
3.3.3.2	Handelsbetriebe	51
4	Handelsrechtliche Rahmenbedingungen analysieren und ausgewählte Rechtsformen anhand grundlegender Kriterien beurteilen	54
4.1	Handelsrechtliche Rahmenbedingungen	54
4.1.1	Kaufmann	54
4.1.2	Handelsregister	56

4.1.3	Firma	57
4.2	Beurteilung ausgewählter Rechtsformen anhand grundlegender Kriterien	61
4.2.1	Rechtsformen im Überblick	62
4.2.2	Einzelunternehmung	63
4.2.3	Offene Handelsgesellschaft (OHG)	66
4.2.3.1	Begriff, Gründung und Firma	66
4.2.3.2	Eigenkapitalaufbringung, Geschäftsführung, Vertretung, Haftung, Gewinn- und Verlustbeteiligung, Auflösung	66
4.2.3.3	Bedeutung der OHG	71
4.2.4	Kommanditgesellschaft (KG)	75
4.2.4.1	Begriff, Gründung und Firma	75
4.2.4.2	Eigenkapitalaufbringung, Geschäftsführung, Vertretung, Haftung, Gewinn- und Verlustbeteiligung, Auflösung	75
4.2.4.3	Bedeutung der KG	79
4.2.5	Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH)	82
4.2.5.1	Begriff, Gründung und Firma	82
4.2.5.2	Organe der GmbH	85
4.2.5.3	Eigenkapitalaufbringung	86
4.2.5.4	Haftung	86
4.2.5.5	Gewinn- und Verlustbeteiligung	86
4.2.5.6	Auflösung und Bedeutung der GmbH	87
4.2.5.7	Unternehmergesellschaft als Sonderform der GmbH	88
5	Einflussgrößen für den notwendigen Kapitalbedarf darstellen und die passende Fremdfinanzierung auswählen	91
5.1	Kapitalbedarf	91
5.1.1	Begriff Kapitalbedarfsplan	91
5.1.2	Aufbau eines Kapitalbedarfsplans	92
5.2	Möglichkeiten der Fremdfinanzierung	94
5.2.1	Kreditfinanzierung	94
5.2.1.1	Begriff Kreditfinanzierung	94
5.2.1.2	Ratendarlehen	95
5.2.1.3	Kontokorrentkredit (Dispositionskredit)	97
5.2.1.4	Gründerkredite der KfW	99
5.2.2	Zuschüsse bei Unternehmensgründung	102
5.2.3	Alternative Finanzierungsmöglichkeiten	103
5.2.3.1	Leasing (Sachmittelkreditfinanzierung)	103
5.2.3.2	Crowdfunding	105
6	Ausgehend von Kenntnissen über die Marketinginstrumente einen Marketingmix entwickeln	108
6.1	Grundlagen des Marketings	108
6.2	Einordnung des Marketingmix in das ganzheitliche Marketingkonzept	109
6.3	Entwicklung eines Marketingkonzepts (Marketingmix)	111
7	Gängige Zahlungsmöglichkeiten vergleichen und im Zahlungsverkehr einsetzen	114
7.1	Überblick über die Geld- und Zahlungsarten	115
7.2	Bargeldlose Zahlung	115
7.2.1	Girokonto	115
7.2.2	SEPA-Zahlungen	116
7.2.2.1	SEPA-Überweisungen	116
7.2.2.2	Echtzeitüberweisung (Instant Payment)	118
7.2.2.3	SEPA-Basis-Lastschriftverfahren (SEPA Core Direct Debit Scheme)	119
7.2.3	Zahlungen mit der Girocard	121
7.2.3.1	Begriff Girocard und Girocard-Zahlung	121
7.2.3.2	Elektronisches Lastschriftverfahren (ELV)	122
7.2.4	Kreditkarte	123

7.2.5	Bedeutung der Kartenzahlungen	125
7.2.6	Bezahlen per Handy	126
7.2.7	Onlinebanking	127
7.2.8	Bezahlsysteme im E-Commerce	128
7.3	Vergleich der elektronischen Zahlungssysteme	130
7.4	Vorteile von Bankdienstleistungen	131
8	Kaufverträge hinsichtlich ihres Inhalts, ihrer Wirksamkeit und der sich daraus ergebenden Konsequenzen überprüfen	133
8.1	Prozessorientierte Betrachtung – von der Kundenanfrage bis zur Auftragsbestätigung	133
8.1.1	Anfrage	135
8.1.2	Angebot	136
8.1.2.1	Begriff Angebot	136
8.1.2.2	Bindung an das Angebot	136
8.1.2.3	Inhalt des Angebots	137
8.1.2.3.1	Art, Güte, Beschaffenheit und Menge der Produkte	137
8.1.2.3.2	Preis der Produkte	138
8.1.2.3.3	Lieferungsbedingungen	138
8.1.2.3.4	Zahlungsbedingungen	140
8.1.2.3.5	Leistungsort und Gerichtsstand	140
8.1.3	Begriff, Bindung, Prüfung und Bestätigung des Kundenauftrags	141
8.1.3.1	Begriff Kundenauftrag	141
8.1.3.2	Rechtliche Bindung an den Kundenauftrag	141
8.1.3.3	Prüfung der Realisierbarkeit des Kundenauftrags	141
8.1.3.4	Bestätigung des Kundenauftrags	142
8.2	Rechtliche Situation – Inhalt und Wirksamkeit eines Kaufvertrags	145
8.2.1	Begriff und Zustandekommen von Verträgen	146
8.2.2	Begriff, Arten von Kaufverträgen und Möglichkeiten des Vertragsabschlusses (Verpflichtungsgeschäft)	147
8.2.3	Pflichten und Rechte aus dem Kaufvertrag	148
8.2.4	Erfüllung des Kaufvertrags (Erfüllungsgeschäft)	149
8.2.4.1	Erfüllung des Kaufvertrags durch den Verkäufer	149
8.2.4.1.1	Lieferung der Kaufsache	149
8.2.4.1.2	Eigentumsübertragung an den Käufer	151
8.2.4.2	Erfüllung des Kaufvertrags durch den Käufer	154
9	Auf Störungen des Kaufvertrags reagieren	158
9.1	Mögliche Leistungsstörungen	159
9.2	Mangelhafte Lieferung (Schlechtleistung)	159
9.2.1	Begriff mangelhafte Lieferung	159
9.2.2	Mängelarten	160
9.2.3	Fristen für die Mängelrüge	161
9.2.4	Rechte des Käufers (Gewährleistungsrechte)	161
9.2.5	Verjährungsfristen von Mängelansprüchen	165
9.3	Weitere Leistungsstörungen im Überblick	169
9.3.1	Lieferungsverzug (Nicht-Rechtzeitig-Lieferung)	169
9.3.1.1	Begriff Lieferungsverzug	169
9.3.1.2	Voraussetzungen	169
9.3.1.3	Rechte des Käufers	170
9.3.2	Zahlungsverzug (Nicht-Rechtzeitig-Zahlung)	171
9.3.2.1	Begriff Zahlungsverzug	171
9.3.2.2	Voraussetzung	171
9.3.2.3	Rechte des Verkäufers	172
9.3.3	Annahmeverzug	173
9.3.3.1	Begriff Annahmeverzug	173
9.3.3.2	Voraussetzungen	173
9.3.3.3	Rechte des Verkäufers	173

10	Beschäftigungsverhältnisse und die hieraus abgeleiteten betriebswirtschaftlichen Folgerungen für Neueinstellungen vergleichen	177
10.1	Anbahnung, Zustandekommen und Inhalt eines Arbeitsvertrags	178
10.2	Rechte und Pflichten aus dem Arbeitsvertrag	182
10.3	Beschäftigungsverhältnisse	182
10.3.1	Normalarbeitsverhältnisse	182
10.3.2	Atypische Beschäftigungsverhältnisse	184
10.3.2.1	Befristeter Arbeitsvertrag	184
10.3.2.2	Teilzeitbeschäftigung	185
10.3.2.3	Personalleasing	185
10.3.2.4	Geringfügig Beschäftigte	186

## Lerngebiet 2 Werteströme im Unternehmen erfassen und beurteilen

1	Wertschöpfung im industriellen Leistungserstellungsprozess für das interne und externe Rechnungswesen beschreiben	188
1.1	Begriff industrieller Leistungserstellungsprozess	188
1.2	Modell eines industriellen Leistungserstellungsprozesses	189
1.3	Ziel des industriellen Leistungserstellungsprozesses	190
1.4	Internes und externes Rechnungswesen	190
2	Im Rahmen der Unternehmensgründung eine Eröffnungsbilanz auf Basis des Inventars erstellen	192
2.1	Aufgaben des Rechnungswesens	193
2.2	Grundlagen der Buchführung	194
2.3	Inventur und Inventar	196
2.3.1	Ablauf der Inventur	196
2.3.2	Zielsetzung der Inventur	197
2.3.3	Erstellen eines Inventars	197
2.4	Erstellen einer Eröffnungsbilanz auf Basis des Inventars	201
2.5	Zusammenhang zwischen Inventur, Inventar, Bilanz und Buchführung	204
2.6	Wertveränderungen der Bilanzposten durch Geschäftsvorfälle (vier Grundfälle)	206
3	Geschäftsvorfälle der Buchführung auf Bestands- und Erfolgskonten erfassen und die Konten abschließen	210
3.1	Bestandskonten	210
3.1.1	Auflösung der Bilanz in Aktivkonten und Passivkonten	210
3.1.2	Begriff Aktivkonto, Buchungsregeln und die Buchung auf Aktivkonten	212
3.1.3	Begriff Passivkonten, Buchungsregeln und die Buchung auf Passivkonten	216
3.1.4	Buchungssatz	220
3.1.4.1	Einfacher Buchungssatz	221
3.1.4.2	Zusammengesetzter Buchungssatz	227
3.2	Eröffnung und Abschluss der Bestandskonten (Eröffnungsbilanzkonto und Schlussbilanzkonto)	229
3.3	Zusammenhang zwischen Aktivkonten, Passivkonten, Inventur, Inventar und Bilanz	233
4	Organisation der Buchführung	235
4.1	Bücher der Buchführung	236
4.2	Kontenrahmen als Organisationsmittel der Buchführung	238
5	Erfolgskonten (Ergebniskonten)	241
5.1	Eigenkapital, Aufwendungen und Erträge	242
5.2	Erfolgskonten	242
5.3	Buchungen auf den Erfolgskonten	244
5.4	Abschluss der Erfolgskonten über das Gewinn- und Verlustkonto	249

6	Geschäftsgang mit Bestands- und Erfolgskonten .....	251
7	Prinzip der Umsatzsteuer aus Sicht des Unternehmens umsetzen, indem die Umsatzsteuerzahllast und der Vorsteuerüberhang ermittelt und gebucht werden .....	255
7.1	Aufbau der Umsatzsteuer .....	256
7.1.1	Betriebswirtschaftliche und rechtliche Grundlagen .....	256
7.1.2	Berechnung der Umsatzsteuerzahllast .....	257
7.1.3	Voraussetzungen für den Vorsteuerabzug .....	258
7.1.4	Zahlungszeitpunkt der Umsatzsteuer .....	259
7.2	Buchen von Geschäftsvorfällen mit Umsatzsteuer .....	259
7.3	Buchung der Umsatzsteuerzahllast und des Vorsteuerüberhangs .....	266
7.3.1	Buchung der Umsatzsteuerzahllast .....	266
7.3.2	Buchung des Vorsteuerüberhangs .....	267
8	Wertminderungen des Anlagevermögens nach handels- und steuerrechtlichen Vorgaben berechnen und buchen sowie die Auswirkungen erfolgswirksamer Abgänge von Anlagegütern für das Unternehmen beurteilen .....	269
8.1	Kauf von Sachanlagegütern und die Berechnung und Buchung der Wertminderungen des Anlagevermögens .....	269
8.1.1	Kauf von Sachanlagegütern .....	270
8.1.2	Ursachen der Wertminderungen des Anlagevermögens (Abschreibungen) .....	273
8.1.3	Berechnungsmethoden für die Abschreibung .....	273
8.1.3.1	Lineare Abschreibung .....	273
8.1.3.2	Degressive Abschreibung .....	275
8.1.3.3	Abschreibung nach erbrachten Leistungseinheiten (Leistungsabschreibung) .....	276
8.1.4	Beginn der Abschreibung .....	278
8.1.5	Ermittlung der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer mithilfe der AfA-Tabelle .....	279
8.1.6	Buchung der Abschreibungen .....	280
8.1.7	Bedeutung der Abschreibung für die Kalkulation und die Finanzierung .....	283
8.2	Erfolgswirksame Abgänge von Anlagegütern buchen und deren Bedeutung für das Unternehmen beurteilen .....	284
8.2.1	Grundlegendes zum Buchungsvorgang .....	285
8.2.2	Buchungen beim Verkauf von Anlagegütern .....	285
8.2.2.1	Nettoverkaufspreis entspricht dem Restbuchwert .....	286
8.2.2.2	Nettoverkaufspreis ist höher als der Restbuchwert .....	287
8.2.2.3	Nettoverkaufspreis ist niedriger als der Restbuchwert .....	288
9	Bestandsveränderungen an fertigen und unfertigen Erzeugnissen ermitteln und buchen sowie die Auswirkungen auf den Erfolg erklären .....	291
9.1	Bestandsveränderungen bei fertigen Erzeugnissen .....	292
9.1.1	Bestandsmehrung bei fertigen Erzeugnissen .....	292
9.1.2	Bestandsminderung bei fertigen Erzeugnissen .....	294
9.2	Bestandsveränderungen bei unfertigen Erzeugnissen .....	297
10	Jahresabschluss unter Berücksichtigung der zeitlichen Abgrenzung und Rückstellungen erstellen .....	300
10.1	Aufgaben des Jahresabschlusses .....	300
10.2	Zeitliche Abgrenzung (periodengerechte Erfolgsabgrenzung) .....	301
10.2.1	Grundsätzliches .....	302
10.2.2	Zahlungszeitpunkt liegt in der alten Geschäftsperiode (Zahlung im Voraus) – Aktive Jahresabgrenzung und Passive Jahresabgrenzung .....	302
10.2.3	Zahlungszeitpunkt liegt in der neuen Geschäftsperiode (nachträgliche Zahlung) – Übrige sonstige Forderungen und Übrige sonstige Verbindlichkeiten .....	305
10.3	Rückstellungen .....	310
10.3.1	Begriff Rückstellungen .....	311
10.3.2	Bildung von Rückstellungen .....	311
10.3.3	Buchungen bei der Bildung und Auflösung von Rückstellungen .....	312

10.3.3.1	Bildung der Rückstellungen im alten Geschäftsjahr	312
10.3.3.2	Auflösung der Rückstellungen im neuen Geschäftsjahr	313
10.4	Beispiel eines Jahresabschlusses mit zeitlicher Abgrenzung und Rückstellungen	316
11	Jahresabschluss eines Unternehmens anhand ausgewählter Bilanz- und Erfolgskennzahlen auswerten und Handlungsempfehlungen ableiten	321
11.1	Beurteilung eines Unternehmens anhand der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung (Jahresabschlussanalyse)	322
11.2	Aufbereitung der Bilanz	322
11.3	Bilanzkennzahlen und deren Auswertung (Bilanzanalyse)	323
11.3.1	Kennzahlen zur Vermögensstruktur	323
11.3.2	Kennzahlen zur Kapitalstruktur (Finanzierung)	324
11.3.3	Kennzahlen zur Anlagenfinanzierung	326
11.3.4	Kennzahlen zur Liquidität	327
11.4	Erfolgskennzahlen und deren Auswertung (Erfolgsanalyse)	330
11.4.1	Ausgangsdaten	330
11.4.2	Kennzahlen zur Rentabilität	331
11.5	Zusammenhang zwischen Investition und Finanzierung	333
11.5.1	Statische Betrachtung innerhalb der Bilanz	333
11.5.2	Dynamische Betrachtung	333
	Stichwortverzeichnis	337
	Industriekontenrahmen (IKR) im Anhang des Buches	

## Bilderverzeichnis

**S. 18:** Bunyos - [www.colourbox.de](http://www.colourbox.de) • **S. 25:** [www.colourbox.de](http://www.colourbox.de) • **S. 51:** [www.colourbox.de](http://www.colourbox.de) • **S. 54:** George Dolgikh - [www.colourbox.de](http://www.colourbox.de) • **S. 91:** George Dolgikh - [www.colourbox.de](http://www.colourbox.de) • **S. 141:** [www.colourbox.de](http://www.colourbox.de) • **S. 154:** [www.colourbox.de](http://www.colourbox.de) • **S. 241:** stillkost – [Fotolia.com](http://Fotolia.com) •

# Kurzbeschreibung des Industrie- und Gewerbeparks Goslar und seiner Unternehmen

## 1 Grundkonzept des Industrie- und Gewerbeparks Goslar

Die Stadt 38644 Goslar hatte zu Beginn des letzten Jahrzehnts einen Industrie- und Gewerbepark erschlossen. Im Norden des Stadtgebietes gelegen, umfasst er rund 90 ha und liegt in unmittelbarer Nähe eines Autobahnzubringers. Inzwischen sind die verfügbaren Flächen des Industrie- und Gewerbeparks zu etwa 70 % verkauft. Rund 30 Betriebe unterschiedlicher Art haben sich dort angesiedelt und beschäftigen ca. 1 200 Mitarbeiter.



Der Vorteil für die Unternehmen liegt darin, dass sie viele Dienste wie z. B.

- Notfalldienste (Werkfeuerwehr, ärztliche Versorgung),
- soziale Einrichtungen (Kindertagesstätten, Kantine),
- Logistik innerhalb des Parks sowie
- Ver- und Entsorgungseinrichtungen

vom Parkmanagement in Anspruch nehmen können. Büro- und Gewerbeflächen können mit wachsender Unternehmensgröße hinzugemietet werden.



## 2 Überblick über im Industrie- und Gewerbepark angesiedelte Unternehmen (Auswahl)

Unternehmen	Unternehmenszweck	Unternehmenstyp
<p>DG Bürodesign e. K. Industriepark 5 38644 Goslar</p> 	<p>Büromöbel, insbesondere</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Schreibtische,</li> <li>■ Bürostühle,</li> <li>■ Büroschränke.</li> </ul> <p><b>Hinweis:</b> Weitere Informationen zur DG Bürodesign e.K. finden Sie im Merkur-Arbeitsheft 1536!</p>	<p>Industrie</p> 
<p>Weber Metallbau GmbH Alfred-Nobel-Str. 8 38644 Goslar</p> 	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Planung, Fertigung und Montage von Brandschutztüren</li> <li>■ Fassadenbau aus Stahl und Glas</li> <li>■ Geländer- und Treppenbau</li> <li>■ Wintergärten</li> <li>■ Gewächshäuser</li> <li>■ verschiedene Sonderkonstruktionen</li> <li>■ im Nebenprogramm: Arbeitstische, Metallzäune, Büroscheren sowie Ablage- und Ordnungssysteme für Regale</li> </ul>	<p>Handwerk</p> 
<p>Stefan Osann e. Kfm. Industriepark 25 38644 Goslar</p> 	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Bürobedarf,</li> <li>■ Computertechnik,</li> <li>■ Drucker,</li> <li>■ Kopiergeräte,</li> <li>■ Business-Papier,</li> <li>■ usw.</li> </ul>	<p>Handel</p> 
<p>MicroTex Technologies GmbH Alfred-Nobel-Straße 42 38644 Goslar</p> 	<p>Hersteller technischer Garne.</p>	<p>Industrie</p> 
<p>CLEAN-TEC OHG Alfred-Nobel-Straße 17 38644 Goslar</p> 	<p>Facility Management, insbesondere</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Gebäude-, Fassaden- und Fensterreinigung,</li> <li>■ Grünanlagenpflege,</li> <li>■ Hausmeisterservice.</li> </ul>	<p>Dienstleister</p> 



## 2 Überblick über im Industrie- und Gewerbebereich angesiedelte Unternehmen (Auswahl)

Unternehmen	Unternehmenszweck	Unternehmenstyp
<p>Kramer GmbH Neuwerk 21 38644 Goslar</p> 	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Lagerhaltung,</li> <li>■ Transport,</li> <li>■ Logistik.</li> </ul>	<p>Dienstleister</p> 
<p>Beauty Moments Emmy Reisacher e. Kfr. Neuwerk 10 38644 Goslar</p> 	<p>Kosmetikinstitut für Anti-Aging mit</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Gesichtsbehandlung,</li> <li>■ Sauerstofflifting,</li> <li>■ Körper &amp; Figur,</li> <li>■ Wellnessmassagen.</li> </ul>	<p>Dienstleister</p> 
<p>Anton Thomalla Motorenbau e. Kfm. Alfred-Nobel-Straße 24 38644 Goslar</p> 	<p>Herstellung von Motoren zum Betrieb von Blockheizkraftwerken.</p>	<p>Industrie</p> 
<p>Stolz &amp; Krug OHG Industriepark 10 38644 Goslar</p> 	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Reparatur,</li> <li>■ An- und Verkauf von Kraftfahrzeugen samt Zubehör.</li> </ul>	<p>Handwerk</p> 
<p>Sport-Burr KG Sportartikelfabrik Neuwerk 15 38644 Goslar</p> 	<p>Herstellung von Winter- und Sommersportgeräten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Skier,</li> <li>■ Snow-Swinger,</li> <li>■ Skibobs,</li> <li>■ Tennisschläger,</li> <li>■ Nordic-Walking-Stöcke.</li> </ul>	<p>Industrie</p> 

### Hinweis:

Die obigen Unternehmensdaten beschreiben die Ausgangssituation. Im Laufe der einzelnen Kapitel werden die Unternehmensdaten teilweise geändert, z. B. durch Aufnahme eines weiteren Gesellschafters.

## 1 Eine Unternehmensgründung planen



### LG 1

### Handlungssituation 1: Voraussetzungen für die Verwirklichung einer Geschäftsidee prüfen

Svenja Wagner ist gelernte Fahrradmechanikerin und hat nach ihrer Ausbildung durch eine Weiterbildung kaufmännische Grundkenntnisse erworben. Svenja ist seit ihrer Kindheit total sportbegeistert und betreibt in ihrer Freizeit aktiv eine Vielzahl von Trend-, Extrem- und Funsportarten. Nun möchte sie ihre beruflichen Kenntnisse und ihre Hobbys durch eine erfolgreiche Unternehmensgründung in Goslar vereinen.

Sie hat bereits durch Gelegenheitsgeschäfte im Onlineportal „E-Kauf“ günstige Einkaufsquellen ermittelt und sich erste Kundenkontakte und

ausgezeichnete Branchenkenntnisse angeeignet. Jetzt möchte sie den Sprung wagen, dass aus dem Gelegenheitsgeschäft ein hauptberufliches Gewerbe wird. Parallel zum Onlineshop möchte Svenja Wagner ein Ladenlokal für den persönlichen Kundenkontakt aufbauen. Beflügelt durch ihre Anfangserfolge im Onlineportal fühlt sie sich auf dem Weg zur Top-Verkäuferin.



Svenja Wagner meldet sich für ein Beratungsgespräch bei der zuständigen Industrie- und Handelskammer (IHK) Braunschweig in Goslar an. Die Kammer bietet

Start-up-Unternehmen die Möglichkeit, sich kostenlos und kompetent zu informieren.

Zur gewissenhaften Vorbereitung fertigt sie sich folgenden Merkzettel an:

1. Mein Onlineshop bietet als Kernsortiment Sportartikel für Trend-, Extrem- und Funsportarten an. Als ergänzendes Randsortiment werden allgemein im Sportbetrieb nachgefragte Accessoires angeboten.
2. Planungszahlen meines Powerseller-Onlineshops im ersten Geschäftsjahr:
 

– Umsätze	480000,00 EUR
– Wareneinkäufe	160000,00 EUR
– Vertriebskosten	10000,00 EUR
3. Zusätzlich zum Onlineshop plane ich ein Ladenlokal in Goslar zu eröffnen. Hier kann ich meine Kunden aus der Urlaubsregion Harz persönlich beraten und Kundenbindungen langfristig aufbauen. Für das Ladenlokal werden aktuell zwei geeignete Objekte zur Vermietung angeboten:

#### Ladenlokal Goslar City

Das Ladenlokal befindet sich im Erdgeschoss und liegt zentral in der Hauptfußgängerzone von Goslar. Die Gesamtfläche des Ladens beträgt ca. 150 m<sup>2</sup>. Die Fläche ist beliebig in Laden- und Lagerfläche teilbar und für unterschiedliche Branchen geeignet. Die Anlieferung von Waren kann über den Wirtschaftshof im hinteren Teil des Gebäudes zu bestimmten Zeiten am Vormittag oder Abend erfolgen. Die Hausfront wurde erst kürzlich saniert, die beleuchtete Überdachung der Schaufensterfront erhöht den Aufmerksamkeitsgrad. Das Anbringen einer Werbefläche am Vordach ist über die gesamte Breite der Schaufensterfront möglich. Kundenparkplätze stehen nicht zur Verfügung. Mietpreis: 2 500,00 EUR monatlich zuzüglich Nebenkosten.



### Ladenlokal im Gewerbegebiet Goslar

Verkehrsgünstig mit direkter Anbindung an die B6 und nur wenige Autominuten entfernt von der Goslarer Innenstadt mit deren vielen touristischen Sehenswürdigkeiten befindet sich unsere Immobilie, in der Einzelhandel, Büros und Ausstellungsflächen einen kundenfreundlichen Anziehungspunkt bilden. Wir bieten Ihnen hier Verkaufsflächen an, die bisher u. a. als Getränkemarkt genutzt wurden. Details: 200 m<sup>2</sup> Verkaufsraum + 100 m<sup>2</sup> Büro- und Lagerfläche. Hinzu kommt eine Freifläche von ca. 800 m<sup>2</sup> direkt vor dem Ladenlokal, die als Kundenparkplatz oder für Produktpräsentationen genutzt werden kann. Das Gewerbegebiet ist komplett umzäunt und wird videoüberwacht. Mietpreis: 1 500,00 EUR zuzüglich Nebenkosten.



4. Neben dem Handel mit Sportartikeln will ich Kurse für Trend-, Extrem- und Funsportarten (z.B. Bungee-Jumping, Paragliding, Freeclimbing oder Inlineskating) und begleitende Sportarrangements in der Urlaubsregion Harz anbieten.
5. Um die drei Geschäftsfelder Onlineshop, Ladenlokal und Sportevents erfolgreich zu managen, werde ich weitere kompetente Mitarbeiter einstellen.

#### Kompetenzorientierte Arbeitsaufträge:

1. Recherchieren Sie im Internet und erstellen Sie eine Entscheidungsmatrix, die im Rahmen eines Selbsttests eine erste Antwort darauf gibt, ob ein Interessent auch das „Zeug zu einem Unternehmer“ hat und den Weg in die Selbstständigkeit weiter verfolgen soll!
2. Nennen Sie fünf mögliche Motive für eine hauptberufliche Selbstständigkeit!
3. Erläutern Sie, was man unter persönlichen und fachlichen Voraussetzungen für eine Selbstständigkeit versteht. Nennen Sie jeweils vier Beispiele! Nutzen Sie zur Beantwortung die nachfolgende Übersichtsmatrix!

Voraussetzungen	Erläuterungen	Beispiele
Persönliche Voraussetzungen		
Fachliche Voraussetzungen		

4. Erkundigen Sie sich auf der Homepage einer IHK (z.B. der IHK Braunschweig), welche Beratungsleistungen die Kammer einer Unternehmensgründerin wie Svenja Wagner bietet! Erarbeiten Sie eine Checkliste, die Svenja Wagner dabei hilft, ihre Unternehmensgründung auf eine gute Ausgangsbasis zu stellen. Nehmen Sie dabei das Informationsmaterial, das die IHK auf ihrer Homepage bereitstellt, zuhilfe. Eine weitere IHK-Informationsquelle ist die Internetadresse „startercenter24.de“.

Präsentieren Sie Ihre Ergebnisse in geeigneter Form!

5. Bewerten Sie die Geschäftsidee von Svenja Wagner hinsichtlich einer langfristigen Erfolgsaussicht!
6. Begründen Sie, worin Sie die größte Chance sowie das größte Risiko der Unternehmensgründung durch Svenja Wagner sehen!

## 1.1 Gewinnung einer Geschäftsidee und die Entwicklung von Unternehmenszielen

Viele Arbeitnehmer träumen von der eigenen beruflichen Selbstständigkeit. Sie sehen in der Unternehmensgründung eine Chance zur Selbstverwirklichung und zur Erlangung eines höheren Einkommens. Bevor die Entscheidung zur Selbstständigkeit fällt, muss der Unternehmensgründer

- eine Geschäftsidee entwickeln,
- seine persönlichen und fachlichen Fähigkeiten überprüfen,
- die sachlichen Voraussetzungen klären sowie
- die Chancen und Risiken der Selbstständigkeit abwägen.

### (1) Geschäftsidee entwickeln

Zu Beginn jeder Unternehmensgründung steht eine Geschäftsidee. Sie knüpft häufig an die bisherige berufliche Fähigkeit bzw. an das Hobby des Unternehmensgründers an. So hat z. B. Svenja Wagner (siehe Handlungssituation 1) die Idee,

- das geplante Ladenlokal auf spezielle Sportarten und Sportevents zu **spezialisieren** und damit etwas **Neues zu schaffen**,
- **Mitarbeiter zu suchen**, die sowohl die kaufmännischen Voraussetzungen mitbringen als auch die speziellen Sportarten beherrschen, um dadurch Kunden zu gewinnen,
- einen umfassenden **Service aufzubauen**, um die Kunden in jeder Situation bestens betreuen zu können,
- eine **straffe Organisation** zu schaffen, um ihr Sportgeschäft kostengünstiger und damit erfolgreicher führen zu können als ihre Mitbewerber.

Kurz: Svenja Wagner geht davon aus, dass ihr neues Sportgeschäft erfolgreich sein wird, weil sie gegenüber den bisherigen Sportgeschäften in der Region etwas Neues anbietet und dieses Angebot mit Sportevents und Reisen kombiniert.

### ■ Beispiel (Fortführung der Handlungssituation 1 von S. 16):

Svenja Wagner, gelernte Fahrradmechanikerin und Freizeitsportlerin, hat entschieden, sich mit dem Spezialgeschäft für Trend-, Extrem- und Funsportarten (z. B. Bungee-Jumping, Nordic

Walking, Climbing, Skateboarding, Paragliding oder Skaten) selbstständig zu machen. Neben den Sportartikeln bietet sie auch Kurse und Reisen zu entsprechenden Veranstaltungen an.



## (2) Unternehmensziele festlegen

Unternehmensziele sind die Grundlage für das gesamte unternehmerische Handeln. Sie sind ein angestrebter Zustand, der durch wirtschaftliche Entscheidungen erreicht werden soll. Sie zeigen der Geschäftsführung und den Mitarbeitern auf, wofür sie arbeiten, woran sie gemessen werden und warum es sich lohnt, vollen Einsatz für das Unternehmen zu zeigen.

Für das zu gründende Sportgeschäft formuliert Svenja Wagner folgende Unternehmensziele:

Wir streben an,

- die jeweils neuesten Sportprodukte anzubieten.
- mit Teammitgliedern, die mit einer oder mehreren Sportarten vertraut sind, eine professionelle Kundenberatung und Betreuung zu garantieren.
- Outdoor-Veranstaltungen anzubieten, um neue Zielgruppen zu gewinnen und bei diesen die Lust an Natur und körperlicher Fitness zu wecken.
- das Fachgeschäft mit der besten Kundenorientierung und dem besten Service zu sein.
- durch ein ausgewogenes Preis-Leistungs-Verhältnis das Sportgeschäft langfristig auszubauen und setzen dabei auf profitables Wachstum und nachhaltige Wertsteigerung.
- mit unserem Sortiment die ökologischen Anforderungen des Umweltschutzes zu stärken.
- unseren Mitarbeitern langfristig einen Arbeitsplatz zu sichern, eine gerechte Entlohnung sowie eine Altersabsicherung durch eine betriebliche Rente zu bieten.

Zur ausführlichen Darstellung der **Gewinnung einer Geschäftsidee**, der Entwicklung eines **Unternehmensleitbildes** und der **Unternehmensziele** sowie der **Interessen unterschiedlicher Anspruchsgruppen** siehe **Kapitel 2**.

## 1.2 Festlegung der Betriebsart aufgrund persönlicher und sachlicher Voraussetzungen

Die Frage, welche Betriebsart für den Unternehmensgründer die richtige ist, hängt wesentlich von dessen persönlichen und sachlichen Voraussetzungen sowie von den vor Ort gegebenen sachlichen Rahmenbedingungen ab.

### 1.2.1 Persönliche und fachliche Voraussetzungen

Der Weg zum eigenen Unternehmen ist auch mit Stolpersteinen gepflastert. Sie zu leugnen, ist gefährlich. Wer sie erkennt, kann sich darauf einstellen und ihnen ausweichen. Dabei liegt das größte Risiko in der Person des Gründers selbst, der realistischen Wahrnehmung seiner eigenen Stärken und Schwächen.

#### (1) Persönliche Voraussetzungen

Wichtige persönliche Voraussetzungen für einen Existenzgründer sind:

- Er muss **selbstständig** und **eigenverantwortlich** arbeiten können und wollen.
- Er muss **Verantwortung** übernehmen für sein eigenes Handeln.

- Er muss **Mitarbeiter führen** und **motivieren** können.
- Zumindest in den ersten Jahren ist die zeitliche, physische und psychische **Belastung** enorm.
- Er braucht einen **familiären Rückhalt**, der ihn in seinem Vorhaben unterstützt.
- Folgende **Charaktereigenschaften** sind daher besonders gefordert:
 

■ Ehrgeiz	■ Belastbarkeit	■ berufliche Erfahrung
■ Einsatzbereitschaft	■ berufliche Qualifikationen	■ Verantwortungsbewusstsein
■ Risikobereitschaft	■ Kreativität	■ Führungserfahrung

## (2) Fachliche Voraussetzungen

„**Schuster, bleib bei deinen Leisten!**“ Diese einfache Regel gilt besonders für eine Unternehmensgründung. Der Unternehmensgründer sollte sein „Handwerk“ verstehen. Der Erfolg der Unternehmensgründung stützt sich im besonderen Maße auf **zwei Säulen**. Das ist zum einen die berufliche Erfahrung und zum anderen sind es die **kaufmännischen Grundkenntnisse**.

Berufliche Erfahrung	Kaufmännische Grundkenntnisse
<p>Sie ist der Schlüssel zum Erfolg. Wenn der Unternehmensgründer sein Metier<sup>1</sup> beherrscht, mehrere Jahre einschlägige Berufserfahrung hat, die Branche und den Markt kennt, wenn er weiß, wovon er redet, dann</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ ist er glaubwürdig,</li> <li>■ kann seine Kunden überzeugen,</li> <li>■ ist Vorbild für seine Mitarbeiter und</li> <li>■ gewinnt das Vertrauen seiner Kapitalgeber.</li> </ul>	<p>Berufliche Kompetenz ist kein Garantieschein für den unternehmerischen Erfolg. Es bedarf auch betriebswirtschaftlicher Kenntnisse und Fertigkeiten, wie z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ die Beherrschung der Kalkulationsverfahren,</li> <li>■ der Zins- und Prozentrechnung,</li> <li>■ der Buchführung,</li> <li>■ des Vertragsrechts.</li> </ul>

### ■ Beispiel (Fortführung der Handlungssituation 1 von S. 16):

Svenja Wagner kennt die angebotenen Sportarten und besitzt kaufmännische Grundkenntnis-

se. Daher bringt sie die fachlichen Voraussetzungen zur Gründung des Sportgeschäfts mit.

## 1.2.2 Sachliche Voraussetzungen

Bei der Prüfung der sachlichen Voraussetzungen hat der Unternehmensgründer insbesondere folgende Punkte zu klären:

- Marktchancen und Marktpositionierung,
- Standort,
- Personalbedarf.

1 **Metier**: bestimmte berufliche Tätigkeit, die der Betreffende durch die Beherrschung der dabei erforderlichen Fertigkeiten kompetent ausführen kann.

8 Kaufverträge hinsichtlich ihres Inhalts, ihrer Wirksamkeit und der sich daraus ergebenden Konsequenzen überprüfen

## 8.2 Rechtliche Situation – Inhalt und Wirksamkeit eines Kaufvertrags

LG 1

**Handlungssituation 10: Einen Kundenauftrag mit dem abgegebenen Angebot vergleichen und die rechtliche Situation beurteilen**



Aufgrund Ihres Angebots (siehe Handlungssituation 9, S. 133f.) trifft am 21.10.20.. folgendes Schreiben ein:

# FOREVER FIT GMBH



<p>FOREVER FIT GmbH, Postfach 1836, 31785 Hameln TrendCheck Svenja Wagner e.K. Industriepark 8 38644 Goslar</p>	<p>Ihr Zeichen: SW Ihre Nachricht vom: 17.10.20.. Unser Zeichen: fd Unsere Nachricht vom:</p> <p>Name: Florian Derksen Telefon: 05151 487364-28 Fax: 05151 487364-12 E-Mail: florian.derksen@foreverfit.de Datum: 20.10.20..</p>
---	--

**Bestellung**

Sehr geehrte Frau Wagner,

vielen Dank für Ihr Angebot vom 17.10.20.. Hiermit bestellen wir

10 Cardio-Bikes „Sensation“ zum Listenverkaufspreis von 950,00 EUR,  
abzüglich 10% Mengen- und 5% Begrüßungsrabatt.

Lieferungs- und Zahlungsbedingungen:  
5,00 EUR Verpackungskosten je Bike  
3% Skonto innerhalb von 14 Tagen, 30 Tage netto.

Mit freundlichen Grüßen

Fitness-Center FOREVER FIT GmbH  
i.A. *Florian Derksen*  
Florian Derksen

Fitness-Center FOREVER FIT GMBH  
Werftstraße 5  
Postfach 1836  
Geschäftsführer  
Gernot van Duin

Deutsche Bank Hameln  
IBAN: DE79 2547 0073 0000 6538 27  
BIC: DEUTDE2H254

Phone: 05151 487364-0  
www.foreverfit.de  
Mail: info@foreverfit.de  
USt-Ident-Nr. DE 73548974

**Kompetenzorientierter Arbeitsauftrag:**

Svenja Wagner vergleicht den Kundenauftrag der FOREVER FIT GmbH mit den Vorgaben für das Angebot (siehe Handlungssituation 9, S. 134). Nach dem Abgleich des Angebots mit dem Auftrag kommen ihr Zweifel. Sie wendet sich an Sie und bittet Sie

1. um die Beurteilung der rechtlichen Situation,
2. um einen Vorschlag, wie weiter verfahren werden soll,
3. um eine Auskunft darüber, wie die rechtliche Situation in Bezug auf Rabattnachlass und Skontoabzug zu beurteilen wäre, wenn sie den Auftrag – so wie er vorliegt – erfassen und die 10 Cardio-Bikes ausliefern würde!



## 8.2.1 Begriff und Zustandekommen von Verträgen



**Zweiseitige (mehrseitige) Rechtsgeschäfte** benötigen zu ihrer Gültigkeit **mindestens zwei sich inhaltlich deckende Willenserklärungen**. Sie werden allgemein als **Verträge** bezeichnet.

Alle Verträge haben gemeinsam, dass sie durch **Antrag (1. Willenserklärung)** und **Annahme (2. Willenserklärung)** zustande kommen.

Je nachdem, ob sich aus den abgeschlossenen Verträgen nur für einen oder für beide Vertragspartner (Vertragsparteien) Leistungsverpflichtungen ergeben, unterscheidet man folgende Vertragsarten:

Rechtsgeschäft	Erläuterungen	Beispiele
<b>Einseitig verpflichtende Verträge</b>	Sie liegen vor, wenn nur einem Vertragspartner eine Verpflichtung zur Leistung auferlegt ist.	Ein einseitig verpflichtender Vertrag ist der <b>Schenkungsvertrag</b> . Der Schenker verpflichtet sich, dem Beschenkten das Geschenk zu übergeben und zu übereignen, während der Beschenkte keine Gegenleistung zu erbringen hat [§ 516 I BGB].
<b>Mehrseitig verpflichtende Verträge</b>	Es handelt sich um Rechtsgeschäfte, bei denen jeder Vertragsteil zu einer Gegenleistung als Entgelt für die Leistung des anderen Vertragsteils verpflichtet ist. Die weitaus meisten Rechtsgeschäfte sind zweiseitig verpflichtende Verträge.	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Kaufvertrag,</li> <li>■ Mietvertrag,</li> <li>■ Pachtvertrag,</li> <li>■ Darlehensvertrag,</li> <li>■ Berufsausbildungsvertrag und</li> <li>■ Reisevertrag.</li> </ul>

8 Kaufverträge hinsichtlich ihres Inhalts, ihrer Wirksamkeit und der sich daraus ergebenden Konsequenzen überprüfen

## 8.2.2 Begriff, Arten von Kaufverträgen und Möglichkeiten des Vertragsabschlusses (Verpflichtungsgeschäft)

### (1) Begriff Kaufvertrag

Das Kaufvertragsrecht unterscheidet grundsätzlich

- in **allgemeines Kaufvertragsrecht** [§§ 433–473 BGB] und
- in den **Verbrauchsgüterkauf**.<sup>1</sup>

Der Grundgedanke des Gesetzgebers für diese Aufspaltung des Kaufvertragsrechts ist, den Verbraucher mithilfe von Spezialregelungen [§§ 474–479 BGB] dadurch zu schützen, dass einige Regelungen des allgemeinen Kaufvertragsrechts für den Verbrauchsgüterkauf keine Anwendung finden.

Ein **Kaufvertrag** kommt durch **inhaltlich übereinstimmende, rechtsgültige Willenserklärungen** von mindestens **zwei Personen** – Käufer und Verkäufer – und durch **rechtzeitigen Zugang** der zweiten Willenserklärung beim Erklärungsempfänger zustande.<sup>2</sup>

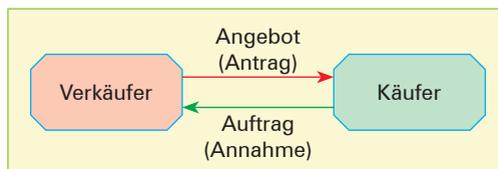


Beide Willenserklärungen müssen in allen wesentlichen Vertragsbedingungen übereinstimmen. Die Vertragspartner müssen sich somit über alle wichtigen Einzelheiten geeinigt haben [§ 154 I, S. 1 BGB].

### (2) Möglichkeiten des Kaufvertragsabschlusses (Verpflichtungsgeschäft)

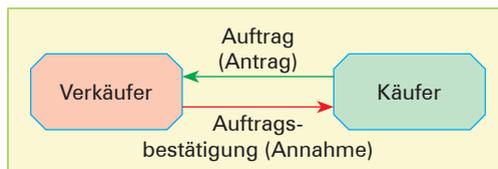
- **Der Verkäufer macht ein verbindliches Angebot, der Käufer erteilt den Auftrag rechtzeitig und ohne Änderung.**

Der Kaufvertrag ist zustande gekommen (geschlossen), sobald der Verkäufer den Auftrag **rechtzeitig erhalten** hat.



- **Der Käufer erteilt einen Auftrag ohne vorhergehendes verbindliches Angebot des Verkäufers und der Verkäufer nimmt den Auftrag rechtzeitig und ohne Änderung an.**

Dies kann z. B. der Fall sein, wenn der Käufer den Verkäufer (seine Waren, Preise) aus früheren Lieferungen kennt und aufgrund gültiger Verkaufsprospekte mit Preislisten oder aufgrund eines freibleibenden (unverbindlichen) Angebots einen **Auftrag** erteilt.



Der Kaufvertrag ist zustande gekommen (geschlossen), sobald die Annahme des Auftrags (**Auftragsbestätigung**) des Verkäufers dem Käufer rechtzeitig zugegangen ist.

1 Ein **Verbrauchsgüterkauf** liegt vor, wenn ein **Verbraucher** von einem **Unternehmer** eine bewegliche Sache kauft.

**Verbraucher** ist jede natürliche Person (jeder Mensch), die ein Rechtsgeschäft zu Zwecken abschließt, die überwiegend weder ihrer gewerblichen noch ihrer selbstständigen beruflichen Tätigkeit zugerechnet werden können.

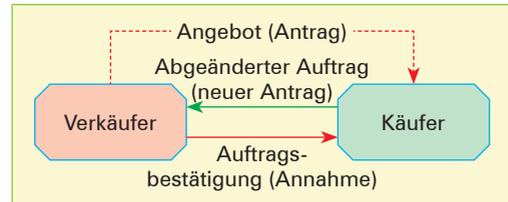
**Unternehmer** ist eine natürliche oder juristische Person (z. B. GmbH, AG), die bei Abschluss eines Rechtsgeschäfts (z. B. Kaufvertrag) in Ausübung ihrer gewerblichen oder selbstständigen beruflichen Tätigkeit handelt.

Der Verbrauchsgüterkauf ist ein fakultativer Inhalt des Bildungsplans.

2 Im Folgenden wird im Sinne der Rahmenrichtlinien davon ausgegangen, dass es sich um einen **zweiseitigen Handelskauf** (Kauf zwischen zwei Kaufleuten) handelt.

- **Der Verkäufer macht ein verbindliches Angebot, der Käufer erteilt den Auftrag jedoch zu spät oder mit Abänderungen des Angebots, z. B. mit kürzerer Lieferzeit, höheren Mengen, niedrigeren Preisen.**

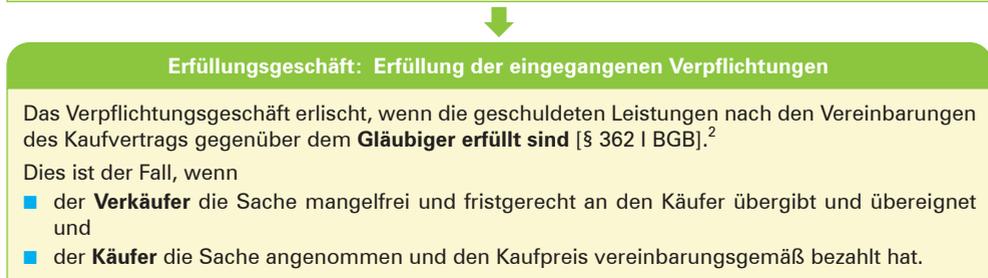
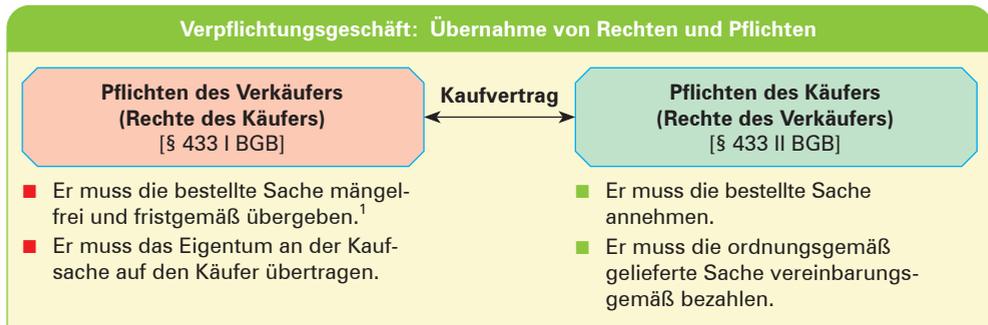
Der Kaufvertrag kommt erst zustande, wenn der Verkäufer den verspäteten oder abgeänderten Auftrag des Käufers (neuer Antrag) angenommen hat und die Auftragsbestätigung dem Käufer **rechtzeitig** zugegangen ist.



Die Auftragsbestätigung ist erforderlich, weil die verspätete Annahme eines Antrags oder eine Annahme mit Erweiterungen, Einschränkungen oder sonstigen Änderungen als Ablehnung gilt, verbunden mit einem neuen Antrag [§ 150 I, II BGB].

### 8.2.3 Pflichten und Rechte aus dem Kaufvertrag

Mit dem Abschluss des Kaufvertrags übernehmen Käufer und Verkäufer Rechte und Pflichten, die sie zu erfüllen haben. Der Abschluss des Kaufvertrags ist daher ein **Verpflichtungsgeschäft**, dem ein **Erfüllungsgeschäft** folgen muss.



1 **Übergabe:** Verschaffung des unmittelbaren Besitzes nach § 854 I oder II BGB.

2 Bei „**Zug-um-Zug-Geschäften**“ (z. B. Käufe im Ladengeschäft, bei denen Waren und Geld „Zug um Zug“ übergeben werden) fallen Vertragsabschluss und Erfüllung des Vertrags zeitlich zusammen.

Bei **Zielgeschäften** (Warenlieferung später oder Zahlung später) wird jedoch deutlich, dass hinter dem Kauf **zwei Rechtsgeschäfte** unterschiedlicher Art stehen, nämlich ein **Verpflichtungsgeschäft** und ein **Erfüllungsgeschäft**.

8 Kaufverträge hinsichtlich ihres Inhalts, ihrer Wirksamkeit und der sich daraus ergebenden Konsequenzen überprüfen

## 8.2.4 Erfüllung des Kaufvertrags (Erfüllungsgeschäft)

### 8.2.4.1 Erfüllung des Kaufvertrags durch den Verkäufer

Die **Erfüllung** des **Kaufvertrags** durch den **Verkäufer** umfasst

- die **Lieferung (Besitzverschaffung)** durch **Übergabe** der **Kaufsache** an den **Käufer** und
- die **Eigentumsübertragung** an den Käufer [§ 433 I BGB].

#### 8.2.4.1.1 Lieferung der Kaufsache

##### (1) Leistungszeit und Leistungsort

<b>Leistungszeit</b>	Ist eine Zeit für die Leistung weder bestimmt noch aus den Umständen zu entnehmen, kann der Käufer die vertragliche Leistung <b>sofort verlangen</b> , der Verkäufer sie <b>sofort bewirken</b> [§ 271 I BGB].
<b>Leistungsort</b>	Leistungsort ist der Ort, an dem die <b>Warenschuld</b> des Verkäufers bzw. die <b>Geldschuld</b> des Käufers <b>erfüllt</b> <sup>1</sup> wird.

##### (2) Arten von Leistungsorten

Leistungsort	Erläuterungen	Beispiele
<b>Gesetzlicher Leistungsort</b>	Da es mit dem Abschluss des Kaufvertrags <b>zwei Schuldner</b> gibt (Verkäufer → Warenschuldner; Käufer → Geldschuldner), gibt es auch <b>zwei gesetzliche Leistungsorte</b> . Der gesetzliche Leistungsort für den <b>Verkäufer</b> und den <b>Käufer</b> ist ihr <b>Wohnsitz</b> oder – bei gewerblichen Schulden – der <b>Ort ihrer gewerblichen Niederlassung</b> zum Zeitpunkt der Entstehung des Schuldverhältnisses (z.B. zum Zeitpunkt des Abschlusses des Kaufvertrags).	Hat der Verkäufer seine gewerbliche Niederlassung in Holzminden und der Käufer seine Niederlassung in Peine, so ist der gesetzliche Leistungsort für den Warenschuldner Holzminden, der gesetzliche Leistungsort für den Geldschuldner Peine.
<b>Vertraglicher Leistungsort</b>	Käufer und Verkäufer haben die Möglichkeit, den Leistungsort vertraglich zu regeln ( <b>vertraglicher Leistungsort</b> ).	Die Maschinenfabrik Kaiser KG in Alfeld und die Schlosserei Raimann GmbH in Walsrode vereinbaren Alfeld als Leistungsort für beide Vertragsparteien.
<b>Natürlicher Leistungsort</b>	Dieser Leistungsort wird durch die Umstände, insbesondere durch die Natur des Schuldverhältnisses bestimmt [§ 269 I BGB].	Werksverträge über Reparaturarbeiten im Haus des Auftraggebers, sogenannte Handkäufe in Ladengeschäften.

<sup>1</sup> Das BGB bezeichnet den Leistungsort auch als **Erfüllungsort**. Aus Vereinfachungsgründen wird nicht zwischen Erfüllungsort und Leistungsort unterschieden.

# Werteströme im Unternehmen erfassen und beurteilen

## 1 Wertschöpfung im industriellen Leistungserstellungsprozess für das interne und externe Rechnungswesen beschreiben



LG 2

**Handlungssituation 1: Die Wertschöpfung an einem Beispiel ermitteln und die Aufgabe des Rechnungswesens skizzieren**

Aufgrund eines Kundenauftrags über 100 Elektromotoren führt Anton Thomalla Motorenbau e.Kfm. eine Angebotskalkulation durch, die – stark vereinfacht – zu folgendem Ergebnis kommt:



	Bezogene Materialien	45,40 EUR	
	+ Fertigungs-, Verwaltungs- und Vertriebskosten	82,50 EUR	
	+ Gewinnzuschlag	19,20 EUR	
	= Verkaufspreis für einen Elektromotor	<u>147,10 EUR</u>	

### Kompetenzorientierte Arbeitsaufträge:

1. Ermitteln Sie die Wertschöpfung von Anton Thomalla Motorenbau e.Kfm. je Elektromotor!
2. Stellen Sie dar, welche Aufgaben das Rechnungswesen im vorliegenden Fall übernommen hat!
3. Erklären Sie, unter welcher Voraussetzung die Wertschöpfung entsteht!

### 1.1 Begriff industrieller Leistungserstellungsprozess

In der Regel bezieht ein Unternehmen von vorgelagerten Unternehmen eine Reihe von **Vorleistungen** (Werkstoffe verschiedener Art, Maschinen, Werkzeuge, Strom, Wasser, Erfindungen, Entwürfe, Dienstleistungen usw.).

Durch den **Einsatz der eigenen Leistung** (Arbeit, Betriebsmittel,<sup>1</sup> Werkstoffe<sup>2</sup>) verändert das Unternehmen die Vorleistungen so, dass sie für eine weitere Verwendung in der nachgelagerten Stufe geeignet sind. Das Ergebnis der eigenen Leistung sind **Sachgüter** (z. B. Lebensmittel, Kleidung, Fahrzeug) oder **Dienstleistungen** (z. B. Transporte, Beratung durch einen Rechtsanwalt), die anderen Unternehmen wiederum als „betriebliche Mittel“ dienen oder aber unverändert dem menschlichen Bedarf (Konsum) zugeführt werden können.



Durch den **Leistungserstellungsprozess im Industriebetrieb** werden unter Einsatz von Betriebsmitteln, Materialien und menschlicher Arbeitskraft Sachgüter und Dienstleistungen geschaffen.

1 **Betriebsmittel** sind z. B. Gebäude, Maschinen, Werkzeuge, Lizenzen, Miet- und Pachtverträge.

2 **Werkstoffe** sind z. B. Rohstoffe, Hilfsstoffe, Betriebsstoffe, Vorprodukte (siehe S. 189).

1 Wertschöpfung im industriellen Leistungserstellungsprozess für das interne und externe Rechnungswesen beschreiben

## 1.2 Modell eines industriellen Leistungserstellungsprozesses

### Beispiel:

Angenommen, eine Möbelfabrik stellt lediglich Labormöbel her.

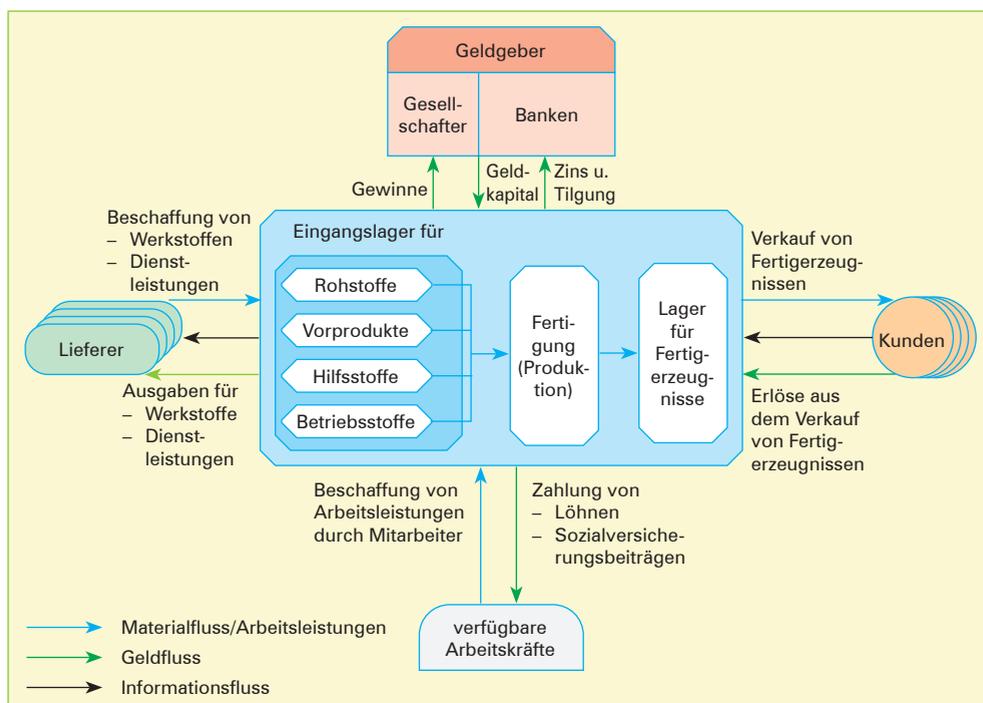
Zu beschaffen sind (neben den bereits vorhandenen bebauten und unbebauten Grundstücken, Maschinen, Fördereinrichtungen und der Betriebs- und Geschäftsausstattung):

- **Rohstoffe:** Holz, Spanplatten, Kunststoffurniere. Sie sind Hauptbestandteil des Fertigerzeugnisses.
- **Vorprodukte** (Fertigteile, Fremdbauteile): Scharniere, Schlösser.
- **Hilfsstoffe:** Lacke, Farben, Schrauben, Muttern, Nägel. Sie sind Nebenbestandteile des Fertigerzeugnisses.

- **Betriebsstoffe:** Schmiermittel, Reinigungsmittel. Sie gehen nicht in das Fertigerzeugnis ein.

Außerdem sind die erforderlichen Mitarbeiter, sowie die notwendigen Geldmittel, die zum Teil aus Erlösen (dem Umsatz), zum Teil aus Krediten und Beteiligungen bestehen, bereitzustellen.

Die Fertigerzeugnisse werden anschließend geprüft und bis zur Auslieferung in das Fertigerzeugnislager genommen.



### Erläuterungen:

- **Informationsfluss.** Der Industriebetrieb bietet seine Sachgüter und Dienstleistungen am Markt an. Er erhält daraufhin Anfragen, gibt Angebote ab und erhält so Aufträge.

Der Auftrag muss bearbeitet werden. Geht man von der Annahme aus, dass das Unternehmen nur aufgrund eines Kundenauftrags fertigt, dann müssen die Produktionsabläufe nach Eingang des

Kundenauftrags geplant und gesteuert werden. Hierfür ist der Bezug von Gütern und/oder Dienstleistungen notwendig, welche beim Lieferer bestellt werden müssen.

Damit entsteht ein **Informationsfluss vom Kunden** über den eigenen Betrieb **bis zum Lieferer**.

- **Materialfluss.** Die Lieferung der bestellten Werkstoffe löst einen **Materialfluss vom Lieferer zum Kunden** aus, denn die bezogenen Materialien werden verarbeitet, die entstandenen Teile und Baugruppen zu Fertigerzeugnissen montiert und für den Versand an den Kunden bereitgestellt. Der Materialfluss läuft dem Informationsfluss entgegen.
- **Geldfluss.** Im Gegenzug für die Lieferung der Fertigerzeugnisse erhält das Unternehmen vom Kunden Geld, und zwar in der Regel in Form von Einnahmen. Dieser Zufluss an Geldmitteln wird benötigt, um die Ausgaben für die Leistungserstellung (z. B. Löhne, Energie, Materialverbrauch, Zinsen) und die Anlagegüter zu finanzieren. Damit entsteht ein **Geldfluss vom Kunden zum Lieferer**.

### 1.3 Ziel des industriellen Leistungserstellungsprozesses

Ziel des industriellen Leistungserstellungsprozesses ist, durch den Produktionsprozess den Wert der eingesetzten Mittel zu erhöhen. Diesen Mehrwert bezeichnet man als **Wertschöpfung**.

Die Wertschöpfung entsteht dadurch, dass **bezogene Mittel (Inputleistungen)** (z. B. Werkstoffe, Dienstleistungen, Informationen) durch die **Leistungen des Unternehmens** (z. B. Erstellen einer Konstruktionszeichnung, Schleifen, Schweißen, Teile zusammenbauen) in andere Erzeugnisse, Bauteile, Dienstleistungen (**Outputleistungen**) mit einem höheren Wert umgewandelt werden. Einen solchen Vorgang bezeichnet man als **Wertschöpfungsprozess**.

#### Beispiel:

Bei einer Schlosserei ist die Wertschöpfung gleich dem Umsatz aus den verkauften Produkten minus den Kosten für die eingekauften Werkstoffe.

Die **Wertschöpfung** misst den Mehrwert aus wirtschaftlicher Tätigkeit als **Differenz** zwischen der **abgegebenen Leistung einer Wirtschaftseinheit** (z. B. Unternehmen) und der zur Leistungserstellung **übernommenen Vorleistungen**.

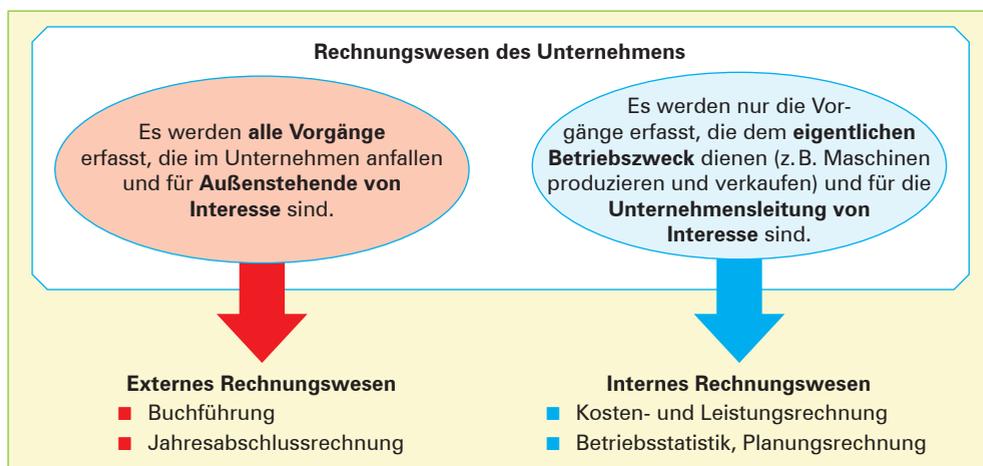
$$\begin{array}{rcccl}
 \text{Leistung} & - & \text{Vorleistungen} & = & \text{Wertschöpfung} \\
 \text{(Wert des Endprodukts)} & & \text{(Wert der eingekauften Güter und Dienstleistungen)} & & 
 \end{array}$$

### 1.4 Internes und externes Rechnungswesen

Das Rechnungswesen muss alle betrieblichen Leistungen – von der Beschaffung über die Fertigung und den Absatz – erfassen, überwachen und auswerten. Nach dem **Informationsempfänger** unterscheidet man in **externes Rechnungswesen** und **internes Rechnungswesen**.

1 Wertschöpfung im industriellen Leistungserstellungsprozess für das interne und externe Rechnungswesen beschreiben

### (1) Überblick über die Bereiche des Rechnungswesens



### (2) Externes Rechnungswesen

Das externe Rechnungswesen informiert interessierte Außenstehende (z. B. Gesellschafter, Steuerbehörden, Banken, Gerichte) über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens. Es ist **an gesetzliche Vorschriften gebunden**.

Das **externe Rechnungswesen** umfasst die **Buchführung** und die **Jahresabschlussrechnung**.



Die Buchführung bildet die Grundlage für alle Teilbereiche des Rechnungswesens. Sie erfasst unter Beachtung **handels- und steuerrechtlicher Vorschriften** unabhängig vom Grund ihres Anfalles alle Geschäftsvorgänge des Unternehmens. Diese Dokumentation liefert das Zahlenmaterial für den gesetzlich vorgeschriebenen **Jahresabschluss**, der allen Interessenten einen Einblick in die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens verschafft.

### (3) Internes Rechnungswesen

Das interne Rechnungswesen dokumentiert alle innerbetrieblichen, zahlenmäßig erfassbare Unternehmensdaten einer Abrechnungsperiode und plant Alternativen für die künftige Unternehmensentwicklung. Die Informationen dienen internen Informationsempfängern (Geschäftsführern, Arbeitnehmervertretung, Mitarbeitern) zur Steuerung und Kontrolle der betrieblichen Abläufe. Sie sind Grundlage für die Produktions-, Absatz-, Investitions- und Finanzplanung. Das interne Rechnungswesen ist **nicht an gesetzliche Vorschriften gebunden**.

Das **interne Rechnungswesen** umfasst die **Kosten- und Leistungsrechnung**, die **Betriebsstatistik** und die **Planungsrechnung**.





## Kompetenztraining

### 36 Begriffe Wertschöpfung und Rechnungswesen

1. Erläutern Sie den Begriff Wertschöpfung!
2. Erklären Sie das Verhältnis von Wertschöpfung und Gewinn!
3. Begründen Sie, ob die Produktion eines qualitativ hochwertigen Produkts für den produzierenden Industriebetrieb statt einer Wertschöpfung zu einer Wertvernichtung führen kann!
4. Das externe und das interne Rechnungswesen haben unterschiedliche Zielsetzungen. Erläutern Sie diese Aussage!

## 2 Im Rahmen der Unternehmensgründung eine Eröffnungsbilanz auf Basis des Inventars erstellen

Im Folgenden wird davon ausgegangen, dass die Gründung des Industriebetriebs bereits erfolgt ist. Aus dem Modell des industriellen Leistungserstellungsprozesses ist zu entnehmen, dass zunächst die drei **Kernprozesse Beschaffung, Leistungserstellung und Absatz** aufgebaut werden müssen. Daneben sind noch **unterstützende Prozesse** einzurichten, die dabei helfen, dass die Kernprozesse ihre Aufgaben erfüllen können. Eine wichtige unterstützende Funktion hat das **Rechnungswesen**. Es ist Gegenstand der nachfolgenden Ausführungen. Weitere unterstützende Prozesse sind **Finanzierung, Personalwirtschaft, Logistik/Lager** sowie **Forschung und Entwicklung**.



LG 2

### Handlungssituation 2: Aufgrund der Inventur ein Inventar erstellen und hieraus eine Bilanz ableiten

Ein weiteres Geschäftsjahr geht bei der Weber Metallbau GmbH in Goslar zu Ende. Die Jahresabschlussarbeiten, insbesondere die Inventur, sind durchgeführt. Die Geschäftsführung möchte sich möglichst rasch einen Überblick verschaffen, wie groß das Reinvermögen der Unternehmung ist, um weitere Entscheidungen für das kommende Jahr treffen zu können. Sie sind Mitarbeiter/-in in der Buchhaltung bei der Weber Metallbau GmbH. Ihnen liegen die Inventurergebnisse in Form einer Liste



mit den Vermögens- und Schuldenwerten des Unternehmens vor. Mithilfe dieser Zahlen (des Inventars) erstellen Sie eine Bilanz für die Weber Metallbau GmbH.

#### Inventurergebnisse:

Bebaute Grundstücke	478 790,00 EUR
Fabrikgebäude	2 121 180,00 EUR
Verwaltungsgebäude	535 925,00 EUR
Büroeinrichtung lt. Inventurliste 1	148 500,00 EUR
Maschinen lt. Inventurliste 2	2 470 100,00 EUR

Die **Abschreibungsrückflüsse** sind in der Periode ihrer Erwirtschaftung **nicht mit Ausgaben verbunden** und sind zunächst frei verfügbar. Der Unternehmer hat somit die Möglichkeit,

- die während der Nutzungszeit hereinfließenden Abschreibungserlöse zu „speichern“, d. h. auf **Geldkonten anzusparen**,
- die angesparten Gelder nach Ablauf der Nutzungszeit zu investieren und die Vermögensgegenstände wiederzubeschaffen (**Ersatzinvestitionen**) oder
- die eingehenden Abschreibungserlöse sofort in neue Anlagegüter zu investieren, um damit das Anlagevermögen zu erweitern (**Erweiterungsinvestitionen**).

## 8.2 Erfolgswirksame Abgänge von Anlagegütern buchen und deren Bedeutung für das Unternehmen beurteilen



LG 2

### Handlungssituation 9: Verkauf eines Anlagegutes mit zeit-anteiliger Abschreibung buchen und die Auswirkungen beurteilen

Täglich haben Sie als Sachbearbeiter/-in der Buchhaltung der Sport-Burr KG viele Geschäftsvorfälle. Gerade haben Sie den folgenden Beleg zur Bearbeitung bekommen.

Sport-Burr KG, Neuwerk 15, 38644 Goslar  
Sporthaus Feistle GmbH  
Brückenstraße 7  
72070 Tübingen



Bei Rückfragen bitte stets angeben:

Kundennummer: 6253  
Rechnungsnummer: 6559/13  
Rechnungsdatum: 15.09.20..  
Bestellnummer: 9287  
Bestelldatum: 05.09.20..  
Lieferscheinnummer: 2559/13  
Telefon: 05321 8376-1

#### Rechnung

Sie kauften zu unseren Lieferungsbedingungen:

1 gebrauchtes Kassensystem ML 120	
inkl. Fracht und Montage	2 900,00 EUR
+ 19% USt	<u>551,00 EUR</u>
	<u>3 451,00 EUR</u>

#### Kompetenzorientierte Arbeitsaufträge:

1. Zu Beginn des 5. Nutzungsjahres beträgt der Buchwert des Kassensystems 5 520,00 EUR. Die jährliche Abschreibung beträgt 2 820,00 EUR.
  - 1.1 Ermitteln Sie die Anschaffungskosten des Kassensystems!
  - 1.2 Berechnen Sie den Restbuchwert am Veräußerungstag!
2. Bilden Sie den Buchungssatz für die Erfassung der zeitlichen Abschreibung!
3. Bilden Sie die Buchungssätze für den Verkauf des gebrauchten Kassensystems sowie für die Ausbuchung des Restbuchwerts und den Abschluss der Konten über das GuV-Konto! Der Kunde zahlt die Rechnung durch Banküberweisung.
4. Beurteilen Sie die Auswirkungen des Verkaufsvorgangs anhand des GuV-Kontos!

8 Wertminderungen des Anlagevermögens nach handels- und steuerrechtlichen Vorgaben berechnen und buchen sowie die Auswirkungen erfolgswirksamer Abgänge von Anlagegütern für das Unternehmen beurteilen

## 8.2.1 Grundlegendes zum Buchungsvorgang

Der Verkauf eines Anlagegutes ist umsatzsteuerpflichtig. Damit die steuerpflichtigen Umsätze jederzeit überprüft und die Umsatzsteuer-Voranmeldung automatisch erstellt werden kann, werden die **Erlöse aus dem Verkauf von Anlagegütern** auf dem Ertragskonto **5410 Sonstige Erlöse** gebucht.<sup>1</sup>

Die **Anlagenabgänge** werden mit dem **Restbuchwert am Verkaufstag** auf dem Aufwandskonto **6979 Anlagenabgänge** gebucht.

Durch die Gegenüberstellung des Aufwandskonto 6979 und des Ertragskontos 5410 auf dem GuV-Konto kann der **Gewinn oder Verlust aus Anlagenverkäufen** ermittelt werden. Diesen EDV-/praxisgerechten Buchungsvorgang nennt man **Bruttomethode**.

- Der **Verkauf von Anlagegütern** ist ein **umsatzsteuerpflichtiger Vorgang** und wird über das Konto **5410 Sonstige Erlöse** gebucht.
- Die **Auflösung des Restbuchwertes** des betreffenden Anlagegutes wird nach zeitanteiliger Abschreibung über das Konto **6979 Anlagenabgänge** gebucht.



## 8.2.2 Buchungen beim Verkauf von Anlagegütern

Durch die Nutzung des Anlagegutes tritt eine Wertminderung ein. Sie wird durch die Abschreibung am Ende des Geschäftsjahres erfasst. Wird das Anlagegut während des Geschäftsjahres verkauft, ist zunächst über eine **zeitanteilige Abschreibung** der Restbuchwert zu ermitteln. Zeitanteilig heißt, das **Anlagegut ist bis zu seinem Ausscheiden aus dem Betriebsvermögen abzuschreiben**, wobei der **Monat des Ausscheidens berücksichtigt wird**.<sup>2</sup>

### Beispiel:

Ein betriebseigener Pkw hat am 1. Januar des laufenden Geschäftsjahres einen Buchwert von 12500,00 EUR. Die Abschreibung erfolgt jährlich mit 6000,00 EUR. Der Pkw wird am 15. September des gleichen Jahres verkauft.

### Aufgabe:

Berechnen Sie den Restbuchwert des Pkw zum Zeitpunkt des Verkaufs!

### Lösung:

Buchwert des Pkw am 1. Januar	12 500,00 EUR
– Abschreibung für 9 Monate (9/12)	4 500,00 EUR
= Restbuchwert am Verkaufstag	<u>8 000,00 EUR</u>

<sup>1</sup> In der EDV-Buchführung sind die Erlöskonten meist mit der Programmfunktion „Umsatzsteuerautomatik“ verknüpft. Sie errechnet und bucht nach Eingabe des Bruttobetrags automatisch die Umsatzsteuer sowie den Nettowarenwert. Damit können die steuerpflichtigen Umsätze überprüft werden. Man spricht dann von **Umsatzsteuerverprobung**.

<sup>2</sup> **Hinweis bei der Berechnung der zeitanteiligen Abschreibung**  
Grundsätzlich ist es möglich, den Abgangsmontat voll abzuschreiben oder diesen nicht mehr abzuschreiben. In diesem Schulbuch wird von folgender Regelung ausgegangen: Bei der Anschaffung **und** beim Verkauf zählt der Anschaffungs- bzw. Verkaufsmonat bei der Berechnung der Abschreibung mit. Siehe Fußnote 1 auf S. 278.

### 8.2.2.1 Nettoverkaufspreis entspricht dem Restbuchwert

#### Beispiel:

Ein betriebseigener Pkw weist unter Berücksichtigung der zeitanteiligen Abschreibung am Verkaufstag einen Restbuchwert von 8000,00 EUR auf. Wir verkaufen den Pkw bar zum Restbuchwert von 8000,00 EUR zuzüglich 19% USt.

Erzielter Nettoverkaufspreis	8000,00 EUR
– errechneter Restbuchwert	8000,00 EUR
= Buchgewinn/Buchverlust	<u>0,00 EUR</u>

#### Aufgaben:

1. Stellen Sie den Geschäftsvorfall auf den Konten dar!
2. Schließen Sie die Konten 0840 Fuhrpark, 6979 Anlagenabgänge und 5410 Sonstige Erlöse ab!
3. Bilden Sie die Buchungssätze beim Verkauf des Pkw und die Ausbuchung des Restbuchwertes!

#### Lösungen:

##### Zu 1. und 2.: Buchung auf den Konten

S	0840 Fuhrpark	H	S	2880 Kasse	H
AB	8000,00	6979 8000,00	5410/4800	9520,00	
S	6979 Anlagenabgänge	H	S	5410 Sonstige Erlöse	H
0840	8000,00	8020 8000,00	8020	8000,00	2880 8000,00
S	8020 GuV-Konto	H	S	4800 Umsatzsteuer	H
6979	8000,00	5410 8000,00		2880	1520,00

##### Zu 3.: Buchungssätze

Geschäftsvorfälle	Konten	Soll	Haben
Buchung des Anlageverkaufs	2880 Kasse an 5410 Sonstige Erlöse an 4800 Umsatzsteuer	9520,00	8000,00 1520,00
Ausbuchung des Restbuchwertes	6979 Anlagenabgänge an 0840 Fuhrpark	8000,00	8000,00

#### Erklärung:

- Der Verkauf des Pkw stellt einen umsatzsteuerpflichtigen Erlös dar. Aus diesem Grund ist auf den Konten 5410 Sonstige Erlöse und 4800 Umsatzsteuer zu buchen.
- Durch den Verkauf scheidet der Pkw aus dem Vermögensbestand aus. Demzufolge muss der Bestand auf dem Konto 0840 Fuhrpark ausgebucht werden. Dies geschieht über das Konto 6979 Anlagenabgänge.

8 Wertminderungen des Anlagevermögens nach handels- und steuerrechtlichen Vorgaben berechnen und buchen sowie die Auswirkungen erfolgswirksamer Abgänge von Anlagegütern für das Unternehmen beurteilen

### 8.2.2.2 Nettoverkaufspreis ist höher als der Restbuchwert

#### Beispiel:

Ein betriebseigener Pkw weist unter Berücksichtigung der zeitanteiligen Abschreibung am Verkaufstag einen Restbuchwert von 8000,00 EUR auf. Wir verkaufen den Pkw bar für 8500,00 EUR zuzüglich 19% USt.

Erzielter Nettoverkaufspreis	8500,00 EUR
– errechneter Restbuchwert	8000,00 EUR
= Buchgewinn	<u>500,00 EUR</u>

#### Aufgaben:

1. Stellen Sie den Geschäftsvorfall auf den Konten dar!
2. Schließen Sie die Konten 0840 Fuhrpark, 6979 Anlagenabgänge und 5410 Sonstige Erlöse ab!
3. Bilden Sie die Buchungssätze beim Verkauf des Pkw und die Ausbuchung des Restbuchwertes!

#### Lösungen:

##### Zu 1. und 2.: Buchung auf den Konten

S	0840 Fuhrpark	H	S	2880 Kasse	H
AB	8000,00	6979	8000,00	5410/4800	10115,00
S	6979 Anlagenabgänge	H	S	5410 Sonstige Erlöse	H
0840	8000,00	8020	8000,00	8020	8500,00
				2880	8500,00
			S	4800 Umsatzsteuer	H
				2880	1615,00
			S	8020 GuV-Konto	H
			6979	8000,00	5410
					8500,00

##### Zu 3.: Buchungssätze

Geschäftsvorfälle	Konten	Soll	Haben
Buchung des Anlageverkaufs	2880 Kasse an 5410 Sonstige Erlöse an 4800 Umsatzsteuer	10115,00	8500,00 1615,00
Ausbuchung des Restbuchwertes	6979 Anlagenabgänge an 0840 Fuhrpark	8000,00	8000,00

#### Erklärung:

- Der Verkauf des Pkw stellt einen umsatzsteuerpflichtigen Erlös dar, der auf den Konten 5410 Sonstige Erlöse und 4800 Umsatzsteuer zu erfassen ist.
- Durch den Verkauf scheidet der Pkw aus dem Vermögensbestand aus. Demzufolge muss der Bestand auf dem Konto 0840 Fuhrpark in Höhe von 8000,00 EUR ausgebucht werden. Dies geschieht über das Konto 6979 Anlagenabgänge.
- Der Buchgewinn in Höhe von 500,00 EUR wird auf dem GuV-Konto ausgewiesen.

### 8.2.2.3 Nettoverkaufspreis ist niedriger als der Restbuchwert

#### Beispiel:

Ein betriebseigener Pkw weist unter Berücksichtigung der zeitanteiligen Abschreibung am Verkaufstag einen Restbuchwert von 8000,00 EUR auf. Wir verkaufen den Pkw bar für 7000,00 EUR zuzüglich 19% USt.

Erzielter Nettoverkaufspreis	7 000,00 EUR
– errechneter Restbuchwert	8 000,00 EUR
= Buchverlust	<u>1 000,00 EUR</u>

#### Aufgaben:

1. Stellen Sie den Geschäftsvorfall auf den Konten dar!
2. Schließen Sie die Konten 0840 Fuhrpark, 6979 Anlagenabgänge und 5410 Sonstige Erlöse ab!
3. Bilden Sie die Buchungssätze beim Verkauf des Pkw und die Ausbuchung des Restbuchwertes!

#### Lösungen:

##### Zu 1. und 2.: Buchung auf den Konten

S	0840 Fuhrpark	H	S	2880 Kasse	H
AB	8 000,00	6979 8 000,00	5410/4800	8 330,00	
S	6979 Anlagenabgänge	H	S	5410 Sonstige Erlöse	H
0840	8 000,00	8020 8 000,00	8020	7 000,00	2880 7 000,00
S	8020 GuV-Konto	H	S	4800 Umsatzsteuer	H
6979	8 000,00	5410 7 000,00		2880	1 330,00

##### Zu 3.: Buchungssätze

Geschäftsvorfälle	Konten	Soll	Haben
Buchung des Anlageverkaufs	2880 Kasse an 5410 Sonstige Erlöse an 4800 Umsatzsteuer	8 330,00	7 000,00 1 330,00
Ausbuchung des Restbuchwertes	6979 Anlagenabgänge an 0840 Fuhrpark	8 000,00	8 000,00

#### Erklärung:

- Der Verkauf des Pkw stellt einen umsatzsteuerpflichtigen Erlös dar, der auf den Konten 5410 Sonstige Erlöse und 4800 Umsatzsteuer zu erfassen ist.
- Durch den Verkauf scheidet der Pkw aus dem Vermögensbestand aus. Demzufolge muss der Bestand auf dem Konto 0840 Fuhrpark in Höhe von 8000,00 EUR ausgebucht werden. Dies geschieht über das Konto 6979 Anlagenabgänge.
- Der Buchverlust in Höhe von 1000,00 EUR wird auf dem GuV-Konto ausgewiesen.

- 8 Wertminderungen des Anlagevermögens nach handels- und steuerrechtlichen Vorgaben berechnen und buchen sowie die Auswirkungen erfolgswirksamer Abgänge von Anlagegütern für das Unternehmen beurteilen

## Kompetenztraining



### 80 Buchungen beim Verkauf gebrauchter Anlagegüter, Stoffvertiefung

Ein Kombiwagen hat unter Berücksichtigung der zeitanteiligen Abschreibung am Verkaufstag einen Restbuchwert von 7 200,00 EUR. Der Verkauf erfolgt bar, und zwar

1.1	zum Preis von	8 100,00 EUR
	+ 19% USt	1 539,00 EUR
		<u>9 639,00 EUR</u>
1.2	zum Preis von	6 000,00 EUR
	+ 19% USt	1 140,00 EUR
		<u>7 140,00 EUR</u>

#### Aufgaben:

- Stellen Sie jeweils zu 1.1 und 1.2 den gesamten Vorgang auf Konten dar! Schließen Sie die Konten 0840, 6979 und 5410 ab! Bilden Sie die Buchungssätze für den Verkaufsvorgang und den Abschluss der angegebenen Konten!
- Erläutern Sie, warum die Praxis die Erlöse aus Anlageverkäufen auf einem Erlöskonto erfasst!

### 81 Buchungen beim Verkauf gebrauchter Anlagegüter

DURCHSCHRIFT		EUR	Quittung
		Betrag	690,20
		inclusive 19 % MwSt./Betrag	110,20
Nr.			
Betrag in Worten	Sechshundertneunzig		
von	Metallhandel K. Töll, Göttingen		
für	Eisenregale		
		dankend erhalten	
Datum/Ort	05.02.20.. Göttingen		
Buchungsvermerke	Stempel/Unterschrift des Empfängers Papiergroßhandlung Tiermann OHG Göttingen <i>ü. V. Meyer</i>		

#### Aufgaben:

- Bilden Sie den Buchungssatz aus Sicht der Papiergroßhandlung Tiermann OHG für die vorliegende Quittung!  
Die Eisenregale stehen mit einem Restbuchwert von 400,00 EUR in der Buchführung.
- Bilden Sie die Buchungssätze für die Ausbuchung des Restbuchwertes und den Abschluss der Konten 6979 und 5410!

## 82 Buchungen beim Verkauf gebrauchter Anlagegüter

Ein Warenautomat mit Anschaffungskosten zu Beginn des Geschäftsjahres in Höhe von 7500,00 EUR und einer Nutzungsdauer von 5 Jahren wird linear abgeschrieben. Der Warenautomat wird im Dezember des 3. Nutzungsjahres für 2400,00 EUR zuzüglich 19 % USt gegen Bankscheck verkauft.

### Aufgaben:

1. Bilden Sie den Buchungssatz für die jährliche Abschreibung!
2. Ermitteln Sie, welcher Betrag bis zum Verkauf des Warenautomaten insgesamt abgeschrieben wurde!
3. Berechnen Sie den Veräußerungsgewinn bzw. -verlust beim Verkauf des Warenautomaten!
4. Bilden Sie die Buchungssätze für den Verkauf des Warenautomaten!

## 83 Berechnung des Restbuchwertes, Abschreibung, Buchungen beim Verkauf gebrauchter Anlagegüter

Eine Verpackungsmaschine hat am 1. Januar einen Buchwert von 15000,00 EUR. Es werden jährlich 5400,00 EUR abgeschrieben. Die Verpackungsmaschine wird am 15. Mai des gleichen Jahres gegen Bankscheck verkauft.

### Aufgaben:

1. Berechnen Sie den Restbuchwert am Veräußerungstag!
2. Bilden Sie den Buchungssatz für die Erfassung der zeitanteiligen Abschreibung!
3. Bilden Sie die Buchungssätze für den Verkauf der Verpackungsmaschine für
  - 3.1 16400,00 EUR zuzüglich 19 % USt
  - 3.2 12500,00 EUR zuzüglich 19 % UStsowie für die Ausbuchung des Restbuchwertes und den Abschluss der Konten 6979 und 5410!

## 10.4 Beispiel eines Jahresabschlusses mit zeitlicher Abgrenzung und Rückstellungen

### Beispiel:

#### I. Anfangsbestände:

0510 Bebaute Grundstücke 200 000,00 EUR, 0840 Fuhrpark 350 000,00 EUR, 2000 Rohstoffe 180 000,00 EUR, 2400 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen 145 320,00 EUR, 2600 Vorsteuer 15 000,00 EUR, 2800 Bank 137 850,00 EUR, 3000 Eigenkapital 440 000,00 EUR, 4250 Langfristige Bankverbindlichkeiten 400 000,00 EUR, 4400 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen 119 450,00 EUR, 4800 Umsatzsteuer 68 720,00 EUR.

#### II. Kontenplan:

0510, 0840, 2000, 2400, 2600, 2800, 2900, 3000, 3800, 4250, 4400, 4800, 4890, 5000, 5710, 6000, 6160, 6520, 6700, 7020, 7510, 8010, 8020

#### III. Geschäftsvorfälle:

1. Kauf von Rohstoffen auf Ziel	85 000,00 EUR	
+ 19 % USt	<u>16 150,00 EUR</u>	101 150,00 EUR
2. Eingangsrechnung für die Renovierung der Büroräume	17 500,00 EUR	
+ 19 % Umsatzsteuer	<u>3 325,00 EUR</u>	20 825,00 EUR
3. Verkauf von Erzeugnissen auf Ziel	185 300,00 EUR	
+ 19 % Umsatzsteuer	<u>35 207,00 EUR</u>	220 507,00 EUR
4. Banküberweisung für das gemietete Verwaltungsgebäude		12 000,00 EUR
5. Die Bank belastet unser Kontokorrentkonto mit den Halbjahreszinsen für das aufgenommene Bankdarlehen		16 000,00 EUR
6. Banküberweisung für die Grundsteuervorauszahlung		4 000,00 EUR
7. Bankgutschrift für Zinsen		1 750,00 EUR
8. Darlehenszinsen in Höhe von 1 800,00 EUR werden halbjährlich zum 30. April und 30. Oktober nachträglich bezahlt. Die letzte Zinszahlung erfolgte am 30. Oktober.		
9. Für eine drohende Grundsteuernachzahlung ist eine Rückstellung über 3 200,00 EUR zu bilden.		
10. Die Januarrente für Garagen wurde bereits am 20. Dezember überweisen		800,00 EUR

#### IV. Abschlussangaben:

1. Rohstoffschlussbestand lt. Inventur:	180 000,00 EUR
2. Abschreibungen:	
– 0510 Bebaute Grundstücke	15 000,00 EUR
– 0840 Fuhrpark	12 000,00 EUR

#### V. Aufgaben:

1. Buchen Sie die Anfangsbestände unter Einbeziehung des Eröffnungsbilanzkontos!
2. Bilden Sie zu den Geschäftsvorfällen die Buchungssätze!
3. Übertragen Sie die Vorgänge auf die Konten!
4. Schließen Sie die Konten ab!
5. Stellen Sie aufgrund der Zahlen der Buchführung die Schlussbilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung auf! Die Inventurbestände stimmen mit den Buchbeständen überein.

## Stichwortverzeichnis

### A

Abgrenzungen  
– zeitliche 302  
abnutzbares Anlagevermögen 273  
Absatz 46, 51  
Abschluss  
– Bestandskonten 229  
– Erfolgskonten 249  
Abschreibung 273  
– Beginn 278  
– Berechnungsmethoden 273  
– bilanzielle 283  
– Buchung 280  
– degressive Abschreibung 275  
– kalkulatorische 283  
– Leistungsabschreibung 276  
– lineare 273  
– Ursachen 273  
Abschreibungskreislauf 283  
Absetzung für Abnutzung (AfA) 280  
Abtretung des Herausgabeanspruchs 152  
AfA-Tabelle 279  
Aktiva 201  
aktive Ideensuche 30  
aktive Jahresabgrenzung 302  
Aktivkonten 211, 234  
Aktiv-Passivmehrung 208  
Aktiv-Passivminderung 208  
Aktivseite 201  
Aktivtausch 207  
Anfangsbestand 217  
Anfrage  
– Beispiel (Brief) 135  
Angebot  
– Begriff 136  
– Bindung an das 136  
– Inhalt 137  
angemessene Fristsetzung 162  
angemessen (Fußnote) 162  
Anhörungs pflicht 182  
Anlagegüter  
– Kauf 270  
– Verkauf 285  
Anlagenintensität 323  
Anlagevermögen 92, 198, 201  
– abnutzbares 273  
– nicht abnutzbares 273  
Anmeldung eines Unternehmens 23  
Annahme 95, 147  
Annahmeverzug 173  
Anschaffungskosten 270, 273  
Anschaffungsnebenkosten 270  
Anspruchsgruppen (Stakeholder-Konzept) 41

Antrag 95, 147  
Apple Pay 126  
Arbeitsunfähigkeit 182  
Arbeitsvertrag 179  
arglistig (Fußnote) 160  
arglistig verschwiegene Mängel 160  
Aufbau der Bilanz 201  
Auflassung 152  
Auflösung  
– KG 77  
– OHG 69  
Auflösung der Unternehmen  
– GmbH 87  
Aufsichtsrat  
– GmbH 85  
– Mitbestimmung des 85  
Auftrag 147  
Aufwandskonten 242  
Aufwendungen 245  
Außenverhältnis 64  
außergewöhnliche Geschäfte 67  
ausstehende Kommanditeinlage 76  
Autorisierungsprüfung 122

### B

Bargeld 115  
bargeldlose Zahlung 115  
Beförderungskosten 138  
Befristung eines Arbeitsvertrages 184  
Beglaubigung (Fußnote) 56  
Begriff Buchführung 194  
Beleg 222, 237  
Bemessungsgrundlage 257  
Bereitstellungszinsen 95  
Beschaffung 46, 51  
Besitz 151  
Besitzkonstitut 152  
Bestandskonten 229  
Bestandsmehrung 292, 297  
Bestandsminderung 294, 297  
Bestandsveränderungen  
– bei fertigen Erzeugnissen 292  
– bei unfertigen Erzeugnissen 297  
Bestehen auf Vertragserfüllung 170  
Betrieb 46  
Betriebsarten 46  
Betriebsmittel 49  
Betriebsstoffe 50  
Betriebsvereinbarung 180  
betriebswirtschaftlicher Leistungsprozess 49  
Beurkundung (Fußnote) 56  
Beweislastumkehr 165  
Bewerbung 178

Bilanz  
 – Analyse 322  
 – Aufbau 201  
 – Aussagekraft 202  
 – gleichungen 203  
 – Kennzahlen 323  
 – Wertveränderungen 206  
 – Zusammenhang Inventur, Inventar, Buchführung, Bilanz 233  
 bilanzielle Abschreibung 283  
 Bilanzkonten (siehe Bestandskonten)  
 Bonus 138  
 Brainstorming-Verfahren 30  
 Bruttopreis 138  
 Buchbestand 197, 204  
 Bücher der Buchführung 236  
 Buchführung  
 – Begriff 194  
 – doppelte 229, 233  
 – gesetzliche Grundlagen 195  
 – Zusammenhang Inventur, Inventar, Bilanz 233  
 Buchgeld 115  
 Buchungsanweisung 222  
 Buchungsregeln  
 – Aktivkonten 212  
 – Erfolgskonten 244  
 – Passivkonten 217  
 Buchungssatz  
 – einfacher 221  
 – zusammengesetzter 227  
 Buchungsvorgang 222

**C**

Compliance-Erklärung 41  
 Controlling 46  
 Corporate Governance 40  
 Corporate Social Responsibility (CSR) 42  
 Crowdfunding 105

**D**

Damnum 95  
 Dauerauftrag 118  
 Deckungsgrad (Kennzahlen zur Finanzstruktur) 327  
 Deckungskauf 171  
 degressive Abschreibung 275  
 deklaratorisch 55, 66  
 Device Account Number 126  
 Dienstleistungen 46  
 Dienstleistungsbetrieb 46  
 Dienstleistungsgesellschaft 47  
 Dienstleistungspflicht 182  
 Dienstvertrag 179  
 Disagio 95  
 Diskriminierungsverbot 184, 185  
 Dispositionskredit 97

dispositive Arbeit 49  
 Dokumentationsfunktion 193  
 doppelte Buchführung 229, 233  
 Drittel-Parität 85  
 Drittlandstaaten 256  
 durchlaufender Posten 258

**E**

Echtzeitüberweisung 118  
 Eigenkapital 249  
 Eigenkapitalaufbringung  
 – Einzelunternehmung 64  
 – GmbH 86  
 – KG 75  
 – OHG 66  
 Eigenkapitalquote 324  
 Eigenkapitalrentabilität 331  
 Eigentum (Begriff) 151  
 Eigentumsübertragung 151  
 Eigentumsvorbehalt 153  
 einfacher Buchungssatz 221  
 Einigung 152  
 einseitig verpflichtende Verträge 146  
 Einzelarbeitsvertrag 179  
 Einzelgeschäftsführungsrecht 67  
 Einzelinventurliste 197  
 Einzelunternehmung 62  
 Einzelvertretungsrecht 67  
 elektronisches Geld 115  
 Elektronisches Lastschriftverfahren (ELV) 122  
 Entgeltfortzahlung 182  
 Erfolgsermittlung 253  
 Erfolgskennzahlen 330  
 Erfolgskonten 242, 244, 249  
 erfolgsunwirksame Geschäftsvorfälle 208, 243  
 erfolgswirksame Geschäftsvorfälle 243  
 Erfüllung des Kaufvertrags 149  
 Erfüllungsgeschäft 148, 159  
 Erfüllungsort (siehe Leistungsort)  
 Ergebniskonten (siehe Erfolgskonten)  
 Erinnerungswert (Fußnote) 274  
 Eröffnungsbilanz 234  
 Eröffnungsbilanzkonto 229, 234  
 Ersatzlieferung 162  
 Ersatz vergeblicher Aufwendung 171, 173  
 Erträge 245  
 Ertragskonten 242  
 erweiterter Eigentumsvorbehalt 154  
 erwerbswirtschaftliches Prinzip 48  
 Existenzgründung  
 – Businessplan 34  
 externes Rechnungswesen 191

**F**

Fahrlässigkeit 163  
 Fantasiefirma 58

- Fernkauf 150
  - Finanzierung 203, 324
    - Begriff 333
    - Investition 333
  - Firma
    - Begriff 57
    - Einzelunternehmen 63
    - GmbH 83
    - KG 75
    - OHG 66
  - Firmengrundsätze 59
  - Fixkauf 140
  - Forderungsquote (Fußnote) 323
  - Formkaufmann 56
  - Formvorschrift 179
  - Freiklausel 137
  - Fremdbauteile 50
  - Fremdfinanzierung 94
  - Fremdkapital 201
  - Fremdkapitalquote 324
  - Fristgleichheit 326
  - Fürsorgepflicht 182
- G**
- Gattungswaren (Gattungskauf) 137
  - Gefahrübergang 165
  - Geldarten 115
  - Geldfluss 190
  - Geldschulden 150
  - Gemeinschaftsgebiet 256
  - gemeinwirtschaftliches Prinzip 48
  - gemischte Firma 58
  - Gerichtsstand 150
  - Gesamtgeschäftsführungsrecht 67, 85
  - Gesamthandsvermögen 67
  - Gesamtkapitalrentabilität 332
  - Gesamtvertretungsrecht 68, 85
  - Geschäftsanteil 86
  - Geschäftsführer 85
  - Geschäftsführung
    - Einzelunternehmen 64
    - GmbH 85
    - KG 76
    - OHG 67
  - Geschäftsgang 251
  - Geschäftsidee 18
  - Geschäftsvorfälle 206, 243
  - Gesellschafterversammlung 85
  - Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH) 82
  - Gesellschaftsvertrag
    - GmbH 82
    - KG 77
    - OHG 70
  - gesetzlicher Leistungsort 149
  - Gewährleistungsrechte 161
  - Gewerbebetrieb (Fußnote) 54
  - Gewerbefreiheit 22
  - Gewerbetreibende 55
  - Gewinn 249
  - Gewinn- und Verlustkonto 249
  - Gewinnverteilung
    - Einzelunternehmen 64
    - GmbH 86
    - KG 76
    - OHG 67
  - gewöhnliche Geschäfte 67
  - Giralgeld 115
  - Girocard 121
  - Girokonto 115
  - Giropay 128
  - Girovertrag 115
  - gleichgewichtige Mitbestimmung 85
  - GoBD 195
  - Grundbuch 236
  - Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung (GoB) 194
  - Gründung einer Unternehmung
    - Einzelunternehmung 64
    - GmbH 82
    - KG 75
    - OHG 66
  - Gründungskosten 92
  - Güterverteilung 47
  - gutgläubiger Eigentumserwerb 154
  - GuV-Konto 249
- H**
- Haftpflicht 182
  - Haftung
    - Einzelunternehmen 64
    - GmbH 86
    - KG 76
    - OHG 68
  - haftungsbeschränkte Unternehmergesellschaft 86, 88
  - Handelsbetrieb 46
  - Handelsgewerbe 54, 66, 75
  - Handelsregister 57
  - Handelswaren 50
  - Hauptbuch 236
  - Hilfsstoffe 50
  - Hinterlegungsrecht 174
  - Holschuld 150
  - Homebanking 127
- I**
- IBAN-Code 116
  - Ideenauswahl 31
  - Ideenbewertung 31
  - Illiquidität (Fußnote) 324
  - im Zweifel (Fußnote) 139
  - Individualarbeitsvertrag 179

Industriebetrieb 46  
 Industriekontenrahmen 239  
 industrieller Leistungserstellungsprozess 188  
 Informationsfluss 189  
 Informationsfunktion 194  
 Innenverhältnis 64, 67  
 innergemeinschaftlicher Erwerb 256  
 Input 49  
 Insolvenz (Fußnote) 324  
 Instant Payment 118  
 International Bank Account Number 116  
 internes Rechnungswesen 191  
 Inventar 197, 233  
 Inventur 196, 197, 200, 204, 233  
 Inventurbestand 204  
 Inventurlisten 197  
 Investition 202  
 – Zusammenhang mit Finanzierung 333  
 Istbestand 197, 204  
 Istkaufmann 55

## J

Jahresabschluss  
 – analyse 322  
 – Aufgaben 300  
 – Begriff 300  
 – Beispiel 316  
 juristische Person 56, 82

## K

kalkulatorische Abschreibung 283  
 Kannkaufmann 55  
 Kapitaldienst 92  
 Kapitalgesellschaft 63, 82  
 Kapitalkonten 211, 216  
 Kapitalrentabilität 331  
 Kapitalstruktur 324  
 Kauf  
 – auf Rechnung 128  
 – mit Kreditkarte 128  
 Kaufmann 54  
 Kaufmann kraft Rechtsform 56  
 Kaufvertrag  
 – Begriff 147  
 – Leistungsort 140  
 – Rücktritt 170  
 – Verpflichtungsgeschäft 147  
 Kennzahlen  
 – Bilanzkennzahlen 322  
 – der Finanzstruktur 326  
 – zur Rentabilität 331  
 – zur Vermögensstruktur 323  
 Kommanditgesellschaft (KG) 75  
 Kommanditist 75  
 Komplementär 75  
 konjunkturelles Kurzarbeitergeld (Kug)  
 (Fußnote) 37

konstitutiv 56, 83  
 Kontenklassen 238  
 Kontenplan 238  
 Kontenrahmen 238  
 Kontenunterarten 239  
 Kontierung 222  
 Kontoarten 239  
 Kontokorrentkredit 97  
 Kontrollfunktion 194  
 Kontrollrecht (Kommanditist) 76  
 Kreativitätstechniken 30  
 Kreditfinanzierung 94  
 Kreditkarte 128  
 Kreditwürdigkeit 64  
 Kundenauftrag 141

## L

Lastschrift 128  
 Leasing 103  
 Leistungsabschreibung 276  
 Leistungserstellung 46  
 Leistungserstellungsprozess 188  
 Leistungsfaktoren 49  
 Leistungsort 140  
 Leistungsstörungen 159  
 – Leistungszeit 149  
 – mangelhafte Lieferung 159  
 – Schlechtleistung 159  
 Lieferungsbedingungen 138  
 Lieferungsverzug 169  
 Lieferzeit 139  
 lineare Abschreibung 273  
 Liquidität 1. Grades 328  
 Liquidität 2. Grades 328  
 Liquiditätskennzahlen 327

## M

Mahnung 169  
 Mandat (Fußnote) 120  
 Mängelarten 160  
 mangelhafte Lieferung 159  
 Marketingkonzept 109  
 Marketingkonzeption 108  
 Marketingmix 108  
 Marketingstrategie 111  
 Marktchancen 21  
 Marktführer 21  
 Marktpositionierung 21  
 Materialfluss 190  
 Materialien 49  
 mehrseitig verpflichtende Verträge 146  
 Mehrwert 256  
 Minderung 164  
 Mini-GmbH 88  
 Mittelherkunft 333  
 Mittelverwendung 203, 333  
 Montagemangel 160

Münzen 115  
Musterprotokoll 83

## N

Nachhaltigkeit  
– und Unternehmensziele 34  
Nachweisgesetz 179  
natürlicher Leistungsort 149  
Nebenbücher 237  
Nettopreis 138  
nicht abnutzbares Anlagevermögen 273  
Nichtkaufleute 55  
Nicht-Rechtzeitig-Lieferung 169  
Nicht-Rechtzeitig-Zahlung 171  
Nischenbesetzer 21  
Non-Profit-Organisationen (NPO) 48  
notarielle Beurkundung 64, 87

## O

Offene Handelsgesellschaft (OHG) 66  
offene Mängel 160  
öffentliche Beglaubigung 56  
öffentlicher Glaube 57  
ökologische Ziele 34  
ökonomische Ziele 34  
Onlinebanking 127  
operationalisierte Ziele 36  
Output 49

## P

Passiva 201  
passive Ideenfindung 30  
passive Jahresabgrenzung 303  
Passivierung der Zahllast 266  
Passivkonten 211, 216, 234  
Passivseite 201  
Passivtausch 207  
PayPal 129  
Personal 46  
– leasing 185  
Personenfirma 58  
Personengesellschaft 62, 66, 75  
Pflichtverletzung 163  
PIN 121  
Point of Sale 121  
POS 121  
primärer Sektor 47  
Prinzipal-Agent-Ansatz 30  
Produktion 51  
Profit-Betriebe 48

## R

Rabatt 138  
Ratendarlehen 95  
Rechnungsabgrenzungsposten 302  
Rechnungswesen (betrieblich)  
– externes 191  
– internes 191

Recht auf Selbsthilfeverkauf 174  
Rechtsform 23  
Rechtsformzusätze 58  
Rechtsgeschäft 146  
Reinvermögen 198  
relevanter Markt 21  
Rentabilitätskennzahlen 331  
Risikohaftung 86  
Rohstoffe 49  
Rohvermögen 199  
Rückabwicklungsschuldverhältnis  
(Fußnote) 163  
Rückstellungen 312  
Rücktritt vom Kaufvertrag 163, 170

## S

Sachanlagegüter 270  
Sachfirma 58  
Sachgüter 46  
Sachleistungsunternehmen 48  
Sachmängel 160  
Satzung 82, 84  
Schadensersatz  
– neben der Leistung 162, 164  
– statt der Leistung 163, 171  
– wegen Verzögerung der Leistung 170  
Schickschulden 139, 150  
Schlechtleistung 159  
Schlussbestand 217  
Schlussbilanz 233  
Schlussbilanzkonto 229  
Schulden 198  
schuldhaftes Verhalten 163  
Schuldnerverzug 171  
Secure Socket Layer 128  
sekundärer Sektor 47  
SEPA-Basis-Lastschriftverfahren 119  
SEPA Core Direct Debit Scheme 119  
SEPA-Dauerauftrag 118  
SEPA-Mandat 119  
SEPA-Überweisung 116  
Shareholder-Konzept 39, 43  
Skonto 140  
SMART-Zielformel 35  
Sollbestand 197, 204  
Sollbesteuerung 257  
soziale Ziele 35  
Speziessachen (Stückkauf) 137  
Stakeholder-Konzept 41, 43  
Stammeinlage 86  
Stammkapital 86  
Standardgründung (GmbH) 83  
Strukturbilanz 322  
System der doppelten Buchführung 213, 233

## T

TAN 127

- Tarifvertrag 180  
 Teilzeitbeschäftigung 185  
 tertiärer Sektor 47  
 Transaktionsnummer 128  
 Transportrisiko 150
- U**
- Übergabe 149, 151  
 Überlegungsschema 218  
 Überweisung 116  
 Übrige sonstige Forderungen 305  
 Übrige sonstige Verbindlichkeiten 306  
 UG (haftungsbeschränkt) 86, 88  
 Umlaufintensität 323, 324  
 Umlaufvermögen 92, 198, 201  
 Umsatzrentabilität 332  
 Umsatzsteuer 255
  - betriebswirtschaftliche/rechtliche Grundlagen 256
  - Voranmeldung 259
  - Vorsteuer 257, 307
 Umsatzsteuerzahllast 257  
 Unternehmenskreislauf (Investition und Finanzierung) 334  
 Unternehmensleitbild 33  
 Unternehmensziele 33  
 Unternehmergesellschaft (haftungsbeschränkt) 86, 88  
 Unternehmerrentabilität 331  
 Unternehmungsrentabilität 332
- V**
- Verbindlichkeiten 198  
 vergebliche Aufwendungen 164  
 Verjährung
  - Begriff (Fußnote) 165
  - bei Mängelansprüchen 165
 Verkäufer 147  
 verlängerter Eigentumsvorbehalt 154  
 Verlust 249  
 Verlustbeteiligung
  - KG 77
  - OHG 69
 Verlustverteilung
  - Einzelunternehmung 64
  - GmbH 87
 Vermögen 198, 202  
 Vermögenskonten 211, 212  
 Verpackungskosten 139  
 Verpflichtungsgeschäft 148, 159  
 Verschulden 163  
 Verschuldungsgrad 324  
 versteckte Mängel 160  
 Vertrag (Begriff) 146  
 vertraglicher Leistungsort 149  
 Vertretung
  - AG 64
  - Einzelunternehmung 64
  - GmbH 85
  - KG 76
  - OHG 67
 Verzugsschaden 170  
 Vetorecht 67  
 Vorkasse 128  
 Vorkontierung 223  
 Vorprodukte 50  
 Vorratsquote (Fußnote) 323  
 Vorsatz 163  
 Vorstellungsgespräch 178  
 Vorsteuer 257, 307  
 Vorsteuerüberhang 267
- W**
- Warenabnahme 154  
 Warenprüfung 155  
 Warenschuld 150  
 Werkstoffe 49  
 Wertminderungen des Anlagevermögens 269  
 Wertschöpfung 190  
 Wertveränderungen der Bilanzposten 206  
 Wettbewerbsverbot 182  
 Widerspruchsrecht
  - Kommanditist 76
 Wirtschaftsbereiche 47
- Z**
- Zahllast 257  
 Zahlungsarten 115  
 Zahlungsbedingungen 140  
 Zahlungsfrist 140  
 Zahlungsverkehr 115  
 Zahlungsverzug 171  
 Zahlungszeitpunkt 172  
 Zession 152  
 Zielgeschäft 148  
 Zielharmonie 36  
 Zielkonflikt 36  
 Zielmärkte 111  
 Zins 95  
 Zug-um-Zug-Geschäft 148  
 zusammengesetzter Buchungssatz 227  
 zweiseitiges Rechtsgeschäft 146